**Aristoteles**

**ΠΕΡΙ ΕΡΜΗΝΕΙΑΣ**

**ERKLÄRUNGEN**

vorher

**DE INTERPRETATIONE**

**Vom sprachlichen Ausdruck**

**Lehre vom Satz**

**Hermeneutik**

Gottfried Scherer

Verlag Traugott Bautz GMBH

### Aristoteles

### Περὶ ἑρμηνείας

### Erklärungen

griechisch-deutsch

#### übersetzt von Gottfried Scherer

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH   
99734 Nordhausen 2012  
ISBN 978-3-88309-752-7

***zur Erinnerung an***

***Günther Zuntz***

in Dankbarkeit gewidmet

**Stanislav Koutny**

sowie den Virologen

**MUDr. Václav Chmelík**

**MUDr.Ladislav Machala**

und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,

die mir das Leben gerettet und wieder lebenswert gemacht haben.

**Inhalt**

Vorwort 9

Die Absätze der Erklärungen

1. 16
2. 20
3. 24
4. 26
5. 28
6. 30
7. 32
8. 38
9. 40
10. 50
11. 60
12. 66
13. 72
14. 80

Anhang 89

Benutzte Bücher 91

**Vorwort**

Warum eine neue Übersetzung wünschenswert ist, möchte ich an einigen wenige Beispielen deutlich machen:

***ἐν τῆι ψυχῆι* *παθήματα***und ***παθήματα******τῆς ψυχῆς*** in 16a 3 et seqq. werden in den mir vorliegenden Übersetzungen von Kirchmann, Rolfes, Gohlke, Weidemann und Zekl zu *seelischen Widerfahrnissen*, *seelischen Ersterfahrungen* oder *in der Seele hervorgerufenen Vorstellungen.* Wenn von *ψυχή* die Rede ist und man sie zur *Seele* macht, läuft man Gefahr, dass das Wort mit späteren theologischen oder psychologischen Derivaten verwechselt wird. Man könnte es mit *Lebensodem* übersetzen, wäre da nicht infolge biblischer Konnotationen Fremdeinfluss mitgemeint. Herrn Burkert verdanke ich den Hinweis, dass es Lebendigkeit bedeuten könne.

***ζῶιον πεζὸν δίπουν*** in 17a 13 et seqq. wird seit Kirchmann zum *auf dem Lande lebenden zweifüßigen Geschöpf*, oder schlicht zum *Landtier* und bei Rolfes ohne Land zum *Sinnenwesen*  - immerhin ist vom Land bei Aristoteles nicht die Rede, wenn es auch als *ὑποκείμενόν*, als Grundlage der Füße wohl vorausgesetzt ist. Dass aber *σύνεγγυς*, weil *εἷς* sich auf ὁ τοῦ ἀνθρώπου λόγος im Vorsatz bezieht als *nach-, bei-* oder *hintereinander weg*, gar als *zusammenhängend* *gesprochen* (!) ausgegeben wird, erstaunt dann doch.

In 17b 28f. spricht Aristoteles davon, dass Sokrates ***λευκός*** sei. Wenn man es mit *weiß* übersetzt, ist es eine Platitüde, gäbe man ihm die auch im griechischen vorhandene Nebenbedeutung *blass,* klänge es etwas despektierlich. In 18b 22 wird *λευκός mit μέγα* kombiniert, was dort wenig Sinn machte, wenn es etwas Weißesbezeichnen soll-te.In 18a 14 et seqq. führt er für ***ἄνθρωπος λευκός*** mögliche Vernei-

neinungen an, die alle das Wort *λευκός* enthalten, und sagt, dass die-se angeführten Sätze nur gelten, *εἰ τὸ λευκὸν ἓν σημαίνει*. Wenn aber *λευκός* *weiß* heißen soll, ist die Bemerkung, dass die Vordersätze nur gelten, wenn darin *weiß* weiß bedeutet, tautologisch, weil *weiß* auch in der deutschen Sprache eine recht eindeutige, eben farbliche Grundbedeutung hat, zu der andere symbolische Bedeutungen wie z.B. unschuldig und sogenannte rassische Unwertigkeiten erst später hinzu gekommen sind und die auch in 20b 33 et seqq. nicht gemeint sind. ἵππος λευκὸς in 18a 19 et seqq. – wäre in dieser Version halt eine Art Schimmel und nicht ein Pferd, das im Rennen glänzend ist, nach dem Sieg schweißnass glänzt und eben darum doch nicht genial ist - da ist Musil zuzustimmen -, aber oft dafür gehalten wird.

***σημαίνειν*** bedeutet *bezeichnen*. Wenn man *σημαίνειν* nur mit *bedeuten* übersetzt, reduziert man das Wort auf seinen intransitiven Gebrauch und vermittelt die transitive Bedeutung des griechischen Wortes nur sehr schwach, die aber bei Aristoteles auch an anderen Stellen, an denen er dieses Wort benutzt, wie damals üblich im Vordergrund steht.

Aristoteles diskutiert im 9. Abschnitt die Richtigkeit antithetischer Bejahungen und Verneinungen. Er stellt fest, dass diese ***ἀναγκαῖον***, dass sie notwendig alternativ gelten, aber nichts darüber aussagen, ob die Bejahung oder die entsprechende Verneinung zutreffend ist. In 19a 7 resümiert er kurz und präzisiert anschließenden in 19a 7-18 nochmals seine Argumente. Ab 19a 18 setzt er den in 19a 7 begon-nenen Gedanken fort. Die von Aristoteles vorher diskutierte Form der Bejahung und Verneinung würde so, wie alle Übersetzer es inter-pretieren, *unmöglich*. Dagegen betont Aristoteles, dass sie keine Macht über die Wirklichkeit hat und auch keine selfful-filling [prophecy](http://dict.leo.org/ende?lp=ende&p=DOKJAA&search=prophecy&trestr=0x8001) ist. Selbst die sind ja auch davon abhängig, ob sie in die Tat umgesetzt

werden, weil man an sie glaubt… Wenn aber die bisherigen Über-setzer diese Art Bejahung und Verneinung für *unmöglich* erklären, geraten sie mit dessen Feststellung, dass solche Bejahungen und Verneinungen *ἀναγκαῖον* sind, in Widerspruch. ***δυνατός*** wird hier also so übersetzt, wie es übrigens auch Rolfes an anderen Stellen, aber ausgerechnet hier nicht versteht.

Wenn *δυνατός* mit einem Tätigkeitswort verbunden ist, bedeutet es, fähig zu sein und zu tun vermögen, was objektiv, subjektiv und gesellschaftlich möglich ist. Z.B. in 19a 12-15 zeigt sich, dass dies Sinn macht und sogar die unterschiedliche Bedeutung der Verneinungs-partikel ***οὐ*** und ***μὴ*** akzentuiert, die ich durch ein gesperrt gedrucktes ***n i c h t***  für *μὴ* zumindest kenntlich mache.

Die Verben ***ἀκολουθέω*** und ***ἔπομαι*** - siehe Anhang -werden seit Boethius beide sowohl mit sequere und als auch mit consequere übersetzt. ***ἀκολουθέω*** übersetze ich mit*sich ergeben* im Sinne von implizieren, d.h. es bezeichnet nicht umkehrbare Beziehungen, wäh-rend ***ἔπομαι*** streng logische und umkehrbare Verknüpfungen bezeichnet. Die damit korrespondierenden Wörter ***ἀντικείμενος*** und ***ἐναντίος*** definiert Aristoteles in 17a 34 et seqq. und 17b 4 et seqq. sowie in 17b 20 et seqq.. *ἀντικείμενος* ist ein Spezialfall dessen, was er mit *ἐναντίος* bezeichnet: *ἐναντίος* passt zum Verbum *ἔπομαι***.** Ich übersetze es mit entgegengesetzt.Diametral stehen diesen nicht- allgemeine oder gegenteilige Verneinungen gegenüber. Aristoteles verwendet dieses geometrische Bild in 19b 35. Er meint sicher noch nicht das später erfundene logische Quadrat.Vielmehr sind es grund-sätzlich andere als generelle Verneinungen, eben Teilmengen und Gegenteile**.** In 23b 20 spricht er von Verneinungen, die anders als generelle Verneinungen sind und sich insofern von diesen grundlegend unterscheiden.

Aristoteles behandelt in diesem Text ausdrücklich keine Sachaussagen. Er sagt in 20b 26 et seq: *ἅμα δὲ δῆλον ὅτι οὐδὲ τὸ τί ἐστιν ἐρώτησίς ἐστι διαλεκτική*· „Zugleich ist offenkundig, dass das *was* keine Frage ist, die eine Erörterung anregt.“ ***ἐρώτησις*** wird von Aristoteles hier und auch später nicht weiter erklärt. Es ist nicht von πύσμα und auch nicht von *πρότασις*, einer vorgelegten Frage, z.B. einer Prämisse, sondern eben von *ἐρώτησις* die Rede, was ich mit *anregende Frage* übersetze. Ich stelle die Verwendung dieses Wortes in 20b 22 et seqq. verschiedenen Übersetzungen auf der folgenden Seite gegenüber.

Die angeführten Zitate zeigen, dass Kirchmann dem griechischen Text sehr nahe bleibt und die anderen sich durch weitere interpreta-tive Zutaten, die sich auf spätere Untersuchungen zur Logik bezie-hen, von ihm mehr oder weniger weit entfernen. Aber alle verfehlen den Sinn des Originals, wenn sie *ἀληθής* auf *ἐρώτησις* beziehen. Wenn man von umgangssprachlichen Formulierungen einmal absieht, die ja auch nur meinen, dass eine Frage, die eine bestimmte Antwort intendiert oder die zur rechten Zeit oder Unzeit gestellt wird, richtig oder falsch sein soll, scheint mir eine Frage keinesfalls wahr sein zu können, außer man will zum Ausdruck bringen, dass sie geäußert wurde. Ich beziehe deshalb *ἀληθής* auf ***ἀπόκρισις***, was ich mit ***Äußerung*** übersetze, um die Bedeutungsschattierungen der griechischen Formulierung, denen das Ausscheiden im medizini-schen Sinne zugrunde liegt, zumindest nicht völlig untergehen zu lassen.

*εἰ οὖν ἡ ἐρώτησις ἡ διαλεκτικὴ ἀποκρίσεώς ἐστιν αἴτησις, ἢ τῆς προτάσεως ἢ θατέρου μορίου τῆς ἀντιφάσεως, ἡ δὲ πρότασις ἀντιφάσεως μιᾶς μόριον, οὐκ ἂν εἴη ἀπόκρισις μία πρὸς ταῦτα· οὐδὲ γὰρ ἡ ἐρώτησις μία, οὐδ' ἂν ἦι ἀληθής.*

Wenn demnach die anregende Frage erörternd dazu auffordert, entweder etwas zur Fragestellung oder zu einem der beiden Teile des Widerspruchs zu äußern, ist die Fragestellung nur Teil eines Widerspruchs, außer es gäbe nur eine Äußerung zu diesen beiden - aber es gibt eben nicht nur eine anregende Frage und auch nicht nur eine richtige Äußerung dazu. Scherer

Wenn nun die dialektische, in der Form von Entweder – Oder gefasste Frage eine Antwort verlangt, sei es auf den Vordersatz oder auf den andern gegensätzlichen Theil, so kann, da der Vordersatz nur der eine Theil des in der Frage enthaltenen Gegensatzes ist, auch die Antwort nicht eine sein; denn auch die Frage ist nicht eine, selbst wenn sie in ihrem Gegensatze richtig ist. Kirchmann

Wenn demgemäß die dialektische Frage die Forderung einer Antwort ist, die entweder den Satz oder das andere Glied der Kontradiktion zum Inhalt hat, und der Satz Glied *einer* Kontradiktion ist, so kann die Antwort hierauf nicht nur eine sein. Denn auch die Frage ist nicht eine, auch nicht, wenn sie wahr ist. Rolfes

Wenn die Frage im Lehrgespräch eine Antwort heischt, sei es eine Behauptung oder das eine Glied eines Widerspruchs, und wenn ,Behauptung’ ein Glied eines einzigen Widerspruchs ist, dann könnte man auf die in Rede stehenden Sätze nicht eine einzige Antwort geben, da ja auch die Frage nicht einheitlich war. Dr. Gohlke

Wenn nun die Frage im Untersuchungsgespräch die Forderung nach einer Antwort darstellt, entweder auf die vorgelegte Frage oder (Wahl) der anderen Seite des Widerspruchs, wobei die vorgelegte Frage die eine Seite *eines* Widerspruchs ist, so wäre die Antwort darauf nicht *eine*;es war ja auch nicht *eine* Frage, auch dann nicht, wenn sie wahr wäre. Zekl

Wenn eine dialektische Frage dazu auffordert, sie entweder mit dem Satz zu beantworten, in dessen Gestalt sie vorgelegt wird, oder mit dem anderen Glied der Kontradiktion, (deren eines Glied dieser Satz ist), und wenn dieser Satz (das eine) Glied einer einheitlichen Kontradiktion ist, so dürfte es auf (eine) die genannten Dinge (betreffende Frage) demnach keine einheitliche Antwort geben; denn auch die Frage ist (in diesem Falle) ja keine einheitliche, auch dann nicht, wenn sie (in Gestalt eines Satzes vorgelegt wird, der als Behauptungssatz) wahr ist. Weidemann

Ich möchte noch darauf hinweisen, dass ich die Vergleiche mit anderen Übersetzungen ex post gemacht habe. Vielleicht kann das ja nicht nur manchen angehenden oder Hobbygraecisten motivieren, sich nicht die Freude am Text nehmen zu lassen.

Papes Handwörterbuch und das je aktuelle Greek Word Study Tool habe ich genutzt und versucht, eine möglichst genaue und lesbare Übersetzung zu erarbeiten, die die Konnotationen des grie-chischen Textes berücksichtigt und die Textellipsen sinnvoll ergänzt.

Auf eine Interpretation des Textes im Sinne traditioneller oder moderner Logiken und auf eine beispielsweise an den Massenge-schmack der 20er und folgender Jahre oder an andere Zeitgeister angepasste Verdeutschung habe ich bewusst verzichtet. Auch die ge-lehrte textkritische Debatte, die ich nicht bewerten kann und möchte, bleibt hier unberücksichtigt. Der Leser kann sich selbst ein Bild über die Differenzen zwischen der grundlegenden Edition von Bekker und der von Minio Paluello machen. Auf ein von LMP in 22b 8 ausge-lassenes *οὐ* sei allerdings hingewiesen, weil es zu einer unplausiblen Sinnänderung gegenüber der Bekkerschen Fassung führt.

Einem Hinweis Herrn Harschs folgend, verzichte ich auf die nachbyzantinische Schreibweise des iota subscriptum und schreibe das antike iota adscriptum: *Das Iota subscriptum ist eine Erfindung des späten Mittelalters…*(Zuntz, III, p. 20) Auf dessen Lernbuch der altgriechischen Sprache möchte ich nachdrücklich hinweisen:

Zuntz, Günther: Griechischer Lehrgang. I Lektionen, II Exercitia u. Vokabular, III Appendix Grammatica u. Summa Grammatica.

3 Bände im Schuber. - Vandenhoeck und Ruprecht, 1983.

Es ist zwar vergriffen, aber frei abrufbar auf den Internetseiten des Münchener Digitaliserungszentrums der Bayrischen Staatsbibliothek.

Herr Professor Bichler hat mir nicht nur einige wichtige Materialien zur Verfügung gestellt, die ich mir nicht oder nur schwerlich hätte beschaffen können. Herr Professor Reemtsma hat mich in einer frühen Arbeitsphase ermutigt, mich durch Absagen nicht irritieren zu lassen. Seine kurze und durchdachte Mail hatte für mich auch deshalb große Bedeutung, weil ich seine Arbeit sehr schätze. Herrn Professor Burkert danke ich für ein paar kritische motivierende Mails und seinen Rat, mich an den princeps Aristo-telicorum zu wenden. Herr Professor Harsch gibt mir Gelegenheit, mit ihm gemeinsam vor und nach die noch fehlenden Teile der Bekkerschen Textfassung des Organon in der biblioteca augustana ins Netz zu stellen, was mich durch seine hilfreiche Kritik zu noch präziserer Textnähe genötigt hat. Nicht zuletzt möchte ich Herrn Stanislav Koutny, meinem ehemaligen Deutschschüler und Freund, für seine knappe und Herrn Dr. Intemann für seine ausführliche Kritik des Vorwortes danken. Nicht unerwähnt lassen möchte ich Herrn Vladimír Maška, der mir durch seine Anwesenheit und Tatkraft zuhause, die Herren Jan Svoboda und Günther Krumpak, die mir zusammen durch ihre verständnisvolle Gesprächsbereitschaft ebenso geholfen haben wie auch vor allem meine guten Bekannten in Köln, die Herren Dietrich Georg Paeffgen und Igor Rosenberger.

Herr Traugott Bautz hat entschlossen das verlegerische Risiko auf sich genommen und unterstützt mein Projekt dadurch, dass ich mich verpflichten konnte, mein Hobby im Vorruhestand in einen Plan zu verwandeln, bis Anfang 2016 das Organon insgesamt zu bearbeiten.

Ich hoffe, den Text heutigen Lesern zugänglich und Ihnen Lust zu machen, selber zu denken. Kritik und Anregungen werde ich soweit möglich in die Nachauflagen gerne einarbeiten.

Prag, Anfang Oktober 2012

**Περὶ ἑρμηνείας**

[16a] Πρῶτον δεῖ θέσθαι τί ὄνομα καὶ τί ῥῆμα, ἔπειτα τί ἐστιν ἀπόφασις καὶ κατάφασις καὶ ἀπόφανσις καὶ λόγος.

Ἔστι μὲν οὖν τὰ ἐν τῆι φωνῆι τῶν ἐν τῆι ψυχῆι παθημάτων σύμβολα, καὶ τὰ γραφόμενα τῶν ἐν τῆι φωνῆι. καὶ ὥσπερ οὐδὲ γράμματα πᾶσι τὰ αὐτά, ο ὐδὲ φωναὶ αἱ [5] αὐταί· ὧν μέντοι ταῦτα σημεῖα πρώτως[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in01.html#01#01), ταὐτὰ πᾶσι παθήματα τῆς ψυχῆς, καὶ ὧν ταῦτα ὁμοιώματα, πράγματα ἤδη ταὐτά. περὶ μὲν οὖν τούτων εἴρηται ἐν τοῖς περὶ ψυχῆς· ἄλλης γὰρ πραγματείας. ἔστι δ', ὥσπερ ἐν τῆι ψυχῆι ὁτὲ μὲν νόημα ἄνευ τοῦ ἀληθεύειν ἢ ψεύδεσθαι, ὁτὲ δὲ ἤδη [10] ὧι ἀνάγκη τούτων ὑπάρχειν θάτερον, οὕτω καὶ ἐν τῆι φωνῆι·

[1)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in01.html#r01#r01) πρώτως] πρώτων LMP.

**Erklärungen**

Als erstes muss man irgendeinen Namen und irgendein Prädikatswort festsetzen, ferner was eine Verneinung, eine Bejahung, eine Feststellung und was ein Wort1 ist.

Es gibt demnach in der Artikulation die Kennzeichen für die Leiden in der Lebenskraft2 und die geschriebenen Kennzeichen für die in der Artikulation. Und so wie Schriftzeichen nicht für alle die-selben sind, sind auch Sprachlaute nicht für alle dieselben. Für die Schriftzeichen und Sprachlaute sind diese allerdings zuerst. Die Lei-den der Lebenskraft2 sind für alle dieselben und von denen, durch und für die Leiden entstehen diese Abbilder, die schon selbst Tat-sachen3 sind. Über diese soll daher in der Schrift4 über die Lebens-kraft geredet werden - einer anderen Abhandlung. - Es ist aber so wie bei der Lebenskraft: wenn es dahereinerseits gedankliche Wahrneh-mung gibt, ohne Richtiges oder Falsches zu sagen, wenn es anderer-seits bereits für die Wahrnehmung zwingend5 ist, dass für diese an-deres zutrifft, ist es in der Sprache auch so. Denn wenn man etwas

1. *λόγος* hat kontextbezogen ein weites Bedeutungsfeld von der Abrechnung bis zur Vernunft. Ich übersetze es mit *Wort/Worte*. Es bedeutet in diesem Text: *sinnvoller sprachlicher Ausdruck*, was in der Linguistik *Phrase* genannt wird.
2. *παθήματα ἐν τῆι ψυχῆι* und *παθήματα τῆς ψυχῆς* differenzieren zwischen den Leiden, die der Lebenskraft widerfahren und denen, die diese selbst verursacht.
3. *πράγμα* ist ein Resultat des erfolgreichen Tuns, des Handelns und Handels.
4. ἐν τοῖς ich ergänze: γραμμάτοις Schriften
5. *ἀνάγκη* bedeutet *Zwang*: Notwendigkeit hat die Nebenbedeutung, dass da die Not noch zu beheben und etwas zu ändern sei.

περὶ γὰρ σύνθεσιν καὶ διαίρεσίν ἐστι τὸ ψεῦδὸς[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in01.html#02#02) καὶ τὸ ἀληθές. τὰ μὲν οὖν ὀνόματα αὐτὰ καὶ τὰ ῥήματα ἔοικε τῶι ἄνευ συνθέσεως καὶ διαιρέσεως νοήματι, οἷον τὸ ἄνθρωπος ἢ τὸ2 λευκόν, ὅταν μὴ προστεθῆι τι· οὔτε γὰρ ψεῦδος [15] οὔτε ἀληθές πω. σημεῖον δ' ἐστὶ τοῦδε· καὶ γὰρ ὁ τραγέλαφος σημαίνει μέν τι, οὔπω δὲ ἀληθὲς ἢ ψεῦδος, ἐὰν μὴ τὸ εἶναι ἢ μὴ εἶναι προστεθῆι, ἢ ἁπλῶς ἢ κατὰ χρόνον.

1. τε> LMP
2. τὸ] LMP

verbindet und trennt, entsteht das Falsche und auch das Richtige. Demnach werden die Namen und die Prädikatswörter1  selbst - wie der Name oder das Prädikatswort2 *Mensch* oder *glänzend* - der ge-danklichenWahrnehmung ohne Verbinden und Trennen gleichen, wenn n i c h t3 irgendetwas hinzugefügt würde: überhaupt sind sie nämlich weder richtig noch falsch. Ein einleuchtendes Beispiel ist hierfür: auch der Bockshirsch bedeutet nämlich irgendetwas, keines-wegs ist er jedoch richtig oder falsch, wenn nicht das *sein* oder *n i c h t - sein* entweder allgemein oder einer Zeit zufolge hinzugefügt würde.

1) Es sagt etwas über das Subjekt aus. Diese grammatische Bezeichnung war bis Anfang des letzten Jahrhunderts gebräuchlich. Es hat sich in der deutschen philosophischen Tradition über Natorp bis Cassirer erhalten - selbst Heidegger kennt es 1928 noch in den Metaphysischen Anfangsgründen der Logik im Ausgang von Leibniz, was in modernen Grammatiken meist nicht mehr der Fall ist, z.B. <http://hypermedia.ids-mannheim.de/>.

2) τὸ ἄνθρωπος ἢ λευκόν hat einen Artikel im Neutrum, *Mensch* ist Maskulinum und *glänzend* Neutrum. Wenn man keine Ellipse für ὄνομα und ῥῆμα annimmt, macht das grammatisch keinen Sinn. Da im Text das τό vor solchen beispielhaft genannten Wörtern sehr oft auftaucht und da, wo es fehlt, ergänzt werden könnte, übersetze ich es im weiteren wörtlich mit *das*, was im Deutschen die stille Ergänzung *das benennende Wort* erlaubt, das Wort eben, das als Name etwas identifiziert oder als Prädikatswort eine Eigenschaft angibt.

3) *μὴ* ist im Unterschied zu *οὐ* die subjektive Verneinung des Verbietens, Fürchtens und Meinens. Pape verwendet darauf mehrere Seiten, die bisherigen Übersetzungen unterschlagen diese Variation. Ich hebe es durch Sperrdruck hervor.

### 2.

Ὄνομα μὲν οὖν ἐστὶ φωνὴ σημαντικὴ κατὰ συνθήκην ἄνευ χρόνου, ἧς μηδὲν μέρος ἐστὶ σημαντικὸν κεχωρισμένον· [20] ἐν γὰρ τῶι Κάλλιππος τὸ ἵππος[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#01#01) οὐδὲν αὐτὸ καθ' ἑαυτὸ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#02#02) σημαίνει, ὥσπερ ἐν τῶι λόγωι τῶι καλὸς ἵππος. οὐ μὴν οὐδ' ὥσπερ ἐν τοῖς ἁπλοῖς ὀνόμασιν, οὕτως ἔχει καὶ ἐν τοῖς συμπεπλεγμένοις[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#03#03)· ἐν ἐκείνοις μὲν γὰρ τὸ μέρος οὐδαμῶς[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#04#04) σημαντικόν, ἐν δὲ τούτοις βούλεται μέν, ἀλλ' οὐδενὸς κεχωρισμένον [25], οἷον ἐν τῶι ἐπακτροκέλης τὸ κέλης οὐδὲν σημαίνει καθ᾽ ἑαυτό[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#05#05). τὸ δὲ κατὰ συνθήκην, ὅτι φύσει τῶν ὀνομάτων οὐδέν ἐστιν, ἀλλ' ὅταν γένηται σύμβολον, ἐπεὶ δηλοῦσί γέ τι καὶ οἱ ἀγράμματοι ψόφοι, οἷον θηρίων, ὧν οὐδέν ἐστιν ὄνομα.

[1)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#r01#r01) ἵππος] ιππος LMP

[2)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#r01#r01) οὐδὲν αὐτὸ καθ' ἑαυτὸ] οὐδὲν καθ' αὐτὸ LMP

[3)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#r01#r01) συμπεπλεγμένοις] πεπλεγμένοις LMP

[4)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#r01#r01) τὸ μέρος οὐδαμῶς] οὐδαμῶς τὸ μέρος LMP

[5)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#r01#r01) οὐδὲν σημαίνει καθ᾽ ἑαυτό] LMP

2.

Ein Name ist demnach ein sprachlicher Laut, der etwas nach Absprache ohne Zeit bedeutet und von dem kein Teil für sich etwas bezeichnen soll. In dem Namen *Schönes Nutzpferd*1 bezeichnet näm-lich der Name Pferd eo ipso ebenso wie im Ausdruck *nützlich*-*schönes Pferd*2 nichts. Es verhält sich daher bei den einfachen Namen nicht ebenso wie bei den Komposita. Bei jenen einfachen Namen bedeutet nämlich der Teil keineswegs etwas, bei diesen Komposita ist er zwar beabsichtigt, jedoch ist von niemandem ein abgetrennter Teil gewollt, beim *Piratenboot z.B.* bezeichnet das *Boot* eo ipso nichts. Ein Kompositum ist nach Absprache etwas, das durch Beschaffenheit der Namen nichts ist, es ist vielmehr erst etwas, wenn ein Kennzeichen entstanden ist, wohingegen sogar die unartikulierten Schreie z.B. der Tiere, von denen keiner ein Name ist, irgendetwas anzeigen.

1) *Κάλλιππος* ist ein Eigenname u.a. von Kalippos (um 390-352 v. Chr), Schüler Platons, Tyrann von Syrakus, [Kallippos von Kyzikos](http://de.wikipedia.org/wiki/Kallippos_von_Kyzikos) (um 370-300 v. Chr.), antiker Astronom, [Kallipos, ein Graveur](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Kallipos_(Graveur)&action=edit&redlink=1) im 4. Jh. v. Chr, [Kallippos](http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Kallippos_(Bildhauer)&action=edit&redlink=1), möglicherweise griechischer Bildhauer zur Mitte des 5. Jh. v. Chr. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kallippos> - das Beispiel zeigt, dass es letztlich keine Eigennamen gibt, sie sollen lediglich ein bestimmtes Einzelnes mittels einer nichtindividuellen Bezeichnung zu identifizieren.

2) bei Aristoteles: καλὸς ἵππος - *καλός* hat ein umfängliches Bedeutungs-feld, das vom Kontext abhängig von *wohl geraten, schön, passend, nützlich, gut, ehrenhaft* bis *bestechend* bzw. *trügerisch* je nach Kontext etwas bezeichnet, was *wohlgestaltet* ist. Ich wähle hier *nützlich*-*schön*, was sich im Deutschen auch mit dem Pferd zu dem Namen *Schönes Nutzpferd* für Κάλλιππος formen lässt. *καλός*als Bezeichnung für einen Geliebten meint dann wohl, dass die ins Auge fallende schöne Gestalt ihn liebenswert macht und sie so von Nutzen ist.

Τὸ δ' οὐκ ἄνθρωπος οὐκ ὄνομα. οὐ μὴν οὐδὲ κεῖται ὄνομα [30] ὅ τι  δεῖ καλεῖν αὐτό· οὔτε γὰρ λόγος οὔτε ἀπόφασίς ἐστιν. ἀλλ' ἔστω ὄνομα ἀόριστον, ὅτι ὁμοίως ἐφ᾽ ὁτουοῦν ὑπάρχει καὶ ὄντος καὶ μὴ ὄντος.[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#07#07) τὸ δὲ Φίλωνος ἢ Φίλωνι καὶ ὅσα [16b] τοιαῦτα, οὐκ ὀνόματα ἀλλὰ πτώσεις ὀνόματος. λόγος δέ ἐστιν αὐτοῦ τὰ μὲν ἄλλα κατὰ τὰ αὐτά· ὅτι δὲ μετὰ τοῦ ἔστιν ἢ ἦν ἢ ἔσται οὐκ ἀληθεύει ἢ ψεύδεται, τὸ δὲ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in02.html#08#08) ὄνομα ἀεί· οἷον Φίλωνός ἐστιν ἢ οὐκ ἔστιν· οὐδὲν γάρ πω οὔτε ἀληθεύει οὔτε ψεύδεται. [5]

1) ἀόριστον, ὅτι ... ὄντος. τὸ] ἀόριστον. τὸ LMP

2) δὲ] δ’ LMP

Der Name *Nicht-Mensch* aber ist kein Name. Sicher liegt ein Name, der selbst etwas herbeizitiert, nicht vor, denn es ist weder ein Wort noch eine Verneinung. Er soll vielmehr ein unbestimmter Name sein, weil für jenen gleichermaßen sowohl ein *Seiendes* als auch ein *Nicht-Seiendes* zutrifft. Sogar das *Philonos*1 oder *Philoni* und ebensolche sind keine Namen, sondern Flexionen eines Namens. Es ist hier ein Wort wie alle die anderen Flexionen, die denselben zufolge gebildet sind. Eine Flexion sagt zusammen mit dem *ist* oder *war* oder *wird* nicht etwas Richtiges oder Falsches, beispielsweise *eines Geliebten* *ist* oder *ist nicht*: keins und keiner2 sagt jemals nämlich etwas Richtiges oder Falsches, der Name aber sagt zusammen mit dem *ist* oder *war* oder *wird* immer etwas Richtiges oder Falsches.

1. *Φίλωνος ἢ Φίλωνι* eines Geliebten oder einem Geliebten: *Φίλων* ist wie *Κάλλιππος* ein sprechender Eigenname und bezeichnet als solcher eine Person, bedeutet aber etwas Allgemeines, siehe Abschnitt 3 und 7.
2. *οὐδὲν* ist masculinum oder neutrum, es bezieht sich also auf *λόγος*, auf *ὄνομα* kann es sich vom Sinn her nicht beziehen, und kann sich aber auch auf *Geliebter* beziehen.

3.

Ῥῆμα δέ ἐστι τὸ προσσημαῖνον χρόνον, οὗ μέρος οὐδὲν σημαί-νει χωρίς, καὶ ἔστιν ἀεὶ[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#01#01) τῶν καθ' ἑτέρου λεγομένων σημεῖον. λέγω δ' ὅτι προσσημαίνει χρόνον, οἷον ὑγίεια μὲν ὄνομα, τὸ δὲ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#02#02) ὑγιαίνει ῥῆμα· προσσημαίνει γὰρ τὸ νῦν ὑπάρχειν. καὶ ἀεὶ τῶν καθ' ἑτέρου λεγομένων[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#03#03) σημεῖόν ἐστιν, οἷον [10] τῶν καθ' ὑποκει-μένου ὑποκειμένου ἢ ἐν ὑποκειμένωι[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#04#04).

Τὸ δὲ οὐχ ὑγιαίνει καὶ τὸ οὐ κάμνει οὐ ῥῆμα λέγωo προσση-μαίνει μὲν γὰρ χρόνον καὶ ἀεὶ κατά τινος ὑπάρχει, τῆι δὲ διαφο-ρᾶι[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#05#05) ὄνομα οὐ κεῖται· ἀλλ' ἔστω ἀόριστον ῥῆμα, ὅτι ὁμοίως ἐφ' ὁτουοῦν ὑπάρχει, καὶ ὄντος καὶ μὴ ὄντος. [15] ὁμοίως δὲ καὶ τὸ ὑγίανεν ἢ τὸ ὑγιανεῖ οὐ ῥῆμα, ἀλλὰ πτῶσις ῥήματος· διαφέρει δὲ τοῦ ῥήματος, ὅτι τὸ μὲν τὸν παρόντα προσσημαίνει χρόνον, τὰ δὲ τὸν πέριξ.

Αὐτὰ μὲν οὖν καθ' ἑαυτὰ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#07#07)λεγόμενα τὰ ῥήματα ὀνόματά ἐστι καὶ σημαίνει τι (ἵστησι γὰρ ὁ λέγων τὴν διάνοιαν, [20] καὶ ὁ ἀκούσας ἠρέμησεν), ἀλλ' εἰ ἔστιν ἢ μή, οὔπω σημαίνει· οὐδὲ[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#08#08) γὰρ τὸ εἶναι ἢ μὴ εἶναι σημεῖόν ἐστι τοῦ πράγματος, οὐδ' ἐὰν τὸ ὂν εἴπηις καθ' ἑαυτὸ ψιλόν.[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#09#09) αὐτὸ μὲν γὰρ οὐδέν ἐστι[9](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in03.html#10#10), προσσημαίνει δὲ σύνθεσίν τινα, ἣν ἄνευ τῶν συγκειμένων οὐκ ἔστι νοῆσαι. [25]

1. χωρίς, καὶ ἔστιν ἀεὶ τῶν] χωρίς· ἔστι δὲ τῶν LMP
2. δὲ] δ’ LMP
3. καθ’ ἑτέρου λεγομένων] ὑπαρχόντων LMP
4. ἢ ἐν ὑποκειμένωι] LMP
5. δέ διαφορᾶι] διαφορᾶι δὲ LMP
6. ἑαυτά] αὑτὰ LMP
7. οὐδ[ὲ](javascript:GkPoly('ὲ'))] οὐ LMP
8. καθ’ ἑαυτ[ὸ](javascript:GkPoly('ὸ'))] LMP
9. ἐστι] ἐστιν LMP

3.

Ein Prädikatswort bezeichnet zusätzlich eine Zeit, ein Teil für sich bezeichnet nichts. Es ist immer auch ein Kennzeichen der einem anderen zufolge genannten Namen. Ich sage, dass es eine Zeit zusätzlich bezeichnet, z.B. *Wohlbefinden* ist zwar ein Name, aber das *er befindet sich wohl* istein Prädikatswort, denn es bezeichnet zusätzlich, dass jetzt etwas zutrifft.Es ist auch immer ein Kennzeichen der einem anderen zufolge genannten Namen, z.B. der, die einem Vorliegendem zufolge oder in einem Vorliegenden zutreffen.

Das *er befindet sich nicht wohl* und das *er ermüdet nicht* nenne ich aber nicht ein Prädikatswort, denn dieses bezeichnet zusätzlich eine Zeit und trifft immer infolge von etwas zu. Im Unterschied dazu hier liegt kein Name vor. Es soll vielmehr ein unbestimmtes Prädikats-wort sein, das ebenso für ein *Seiendes* als auch ein *N i c h t - Seiendes* bei jenem zutrifft. Ebenso ist auch das *er befand sich wohl* oder das *er wird sich wohl befinden* kein Prädikatswort, sondern eine Flexion eines solchen. Sie unterscheidet sich vom Prädikatswort, weil das Prädikatswort die gegenwärtige Zeit mitbezeichnet, diese beiden Flexionen aber bezeichnen die Zeit außerhalb der Gegenwart.

Demnach sind diese denselben zufolge genannten Prädikats-wörter Namen und bedeuten etwas (der Redende hat nämlich den Gedanken geäußert und der Zuhörer Ruhe bewahrt), ob sie jedoch sind oder n i c h t sind, bezeichnen sie keineswegs. Denn das *sein* oder *n i c ht - sein* ist nicht ein Kennzeichen der Tatsache, auch dann nicht, wenn du bloß1 das *Seiende* für sich selbst genannt hättest. Denn es selbst ist nichts, aber es bezeichnet zusätzlich irgendeine Synthese, die ohne die miteinander Verbundenen nicht zu begreifen war.

1) *ψῑλός* - abgerieben, etwas ohne das dazu Gehörende: bloß, nackt,

4.

Λόγος δέ ἐστι φωνὴ σημαντικὴ κατὰ συνθήκην, ἧς[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#01#01) τῶν μερῶν τι σημαντικόν ἐστι κεχωρισμένον, ὡς φάσις, ἀλλ' οὐχ ὡς κατάφασις ἢ ἀπόφασις. λέγω[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#02#02) δέ, οἷον ἄνθρωπος σημαίνει μέν[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#03#03) τι, ἀλλ' οὐχ ὅτι ἔστιν ἢ οὐκ ἔστιν· ἀλλ' ἔσται κατάφασις ἢ ἀπόφασις, ἐάν τι προστεθῆι. ἀλλ' οὐχὶ[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#04#04) τοῦ ἀνθρώπου [30] συλλαβὴ μία. οὐδὲ γὰρ ἐν τῶι μῦς τὸ ῦς[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#05#05) σημαντικόν, ἀλλὰ φωνή ἐστι νῦν μόνον. ἐν δὲ τοῖς διπλοῖς σημαίνει μέν, ἀλλ' οὐ καθ' αὑτό, ὡς προείρηται.

[17a] Ἔστι δὲ λόγος ἅπας μὲν σημαντικός, οὐχ ὡς ὄργανον δέ, ἀλλ' ὡς προείρηται[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#06#06) κατὰ συνθήκην. ἀποφαντικὸς δὲ οὐ πᾶς, ἀλλ' ἐν ὧι τὸ ἀληθεύειν ἢ ψεύδεσθαι ὑπάρχει. οὐκ ἐν ἅπασι δὲ ὑπάρχει, οἷον ἡ εὐχὴ λόγος μέν, ἀλλ' οὔτε[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#07#07) ἀληθὴς οὔτε ψευδής. οἱ μὲν οὖν ἄλλοι ἀφείσθωσαν· ῥητορικῆς γὰρ ἢ ποιητικῆς οἰκειοτέρα ἡ σκέψις· ὁ δὲ ἀποφαντικὸς τῆς νῦν θεωρίας. [5]

[1)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#r01#r01) σημαντικὴ κατὰ συνθήκην, ἧς] σημαντικὴ, ἧς LMP

[2)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#r02#r02) κατάφασις ἢ ἀπόφασις. λέγω] κατάφασις. λέγω LMP

[3)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#r03#r03) σημαίνει μέν τι] σημαίνει τι LMP

[4)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#r04#r04) οὐχὶ] οὐχ ἡ LMP

[5)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#r05#r05) ῦς] υς LMP

[6)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#r06#r06) ὡς προείρηται] ὥσπερ εἴρηται LMP

[7)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in04.html#r07#r07) οὔτε] οὔτ' LMP

4.

Ein Wort ist vereinbarungsgemäß ein bezeichnender sprachlicher Laut, von dem durch die Teile etwas, das etwas bedeutet, unterschieden ist. Es ist wie eine Aussage, jedoch nicht wie eine Bejahung oder Verneinung. Ich sage, dass beispielsweise *Mensch* etwas bedeutet, ich sage jedoch nicht, dass er ist oder nicht ist. Vielmehr würde es eine Bejahung oder Verneinung geben, wenn etwas hinzugefügt worden wäre. Nicht einmal eine einzige Buch-stabengruppe des Menschen bedeutet etwas. Auch in dem *Schwein* ist nämlich das *Wein*11 bedeutungslos, vielmehr ist es hier allein ein sprachlicher Laut. In den Doppelwörtern bedeutet eine Buchstaben-gruppe zwar etwas, jedoch, wie zuvor gesagt, nicht eo ipso.

Jedes Wort ist zwar bezeichnend, aber nicht wie ein Instrument, sondern, wie zuvor gesagt, verabredungsgemäß. Feststellend ist nicht jedes Wort, das jedoch, auf welches zutrifft, dass es etwas Richtiges oder Falsches sagt, ist feststellend. Das trifft aber nicht auf alle zu, der Wunsch z.B. ist zwar ein Wort, er ist jedoch weder richtig noch falsch. Daher waren die anderen Worte außer Acht zu lassen - die Unter-suchung gehört nämlich eher in eine Rhetorik oder Poetik, - das feststellende Wort aber gehört in die jetzige Betrachtung.

1) bei Aristoteles: *μῦς* - *υς*, *μῦς* bedeutet Maus und ῦ*ς* klingt nach ὗς - Wildschwein, wofür ich im Deutschen lautlich als eine Entsprechung (Wild)*Schwein - Wein* gewählt habe.

5.

Ἔστι δὲ εἷς πρῶτος λόγος ἀποφαντικὸς κατάφασις, εἶτα ἀπόφασις· οἱ δ' ἄλλοι πάντες[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#01#01) συνδέσμωι εἷς. ἀνάγκη δὲ πάντα λόγον ἀποφαντικὸν ἐκ ῥήματος εἶναι ἢ πτώσεως [10] ῥήματος· καὶ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#02#02) γὰρ ὁ τοῦ ἀνθρώπου λόγος, ἐὰν μὴ τὸ ἔστιν ἢ ἦν ἢ ἔσται[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#03#03) ἤ τι τοιοῦτον προστεθῆι, οὔπω λόγος ἀποφαντικός. διότι δὴ[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#04#04) ἕν τί ἐστιν ἀλλ' οὐ πολλὰ τὸ ζῶιον πεζὸν δίπουν· οὐ γὰρ δὴ τῶι σύνεγγυς εἰρῆσθαι εἷς ἔσται. ἔστι δὲ ἄλλης πραγματείας τοῦτο[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#05#05) εἰπεῖν. ἔστι δὲ εἷς λόγος ἀποφαντικὸς ἢ [15] ὁ ἓν δηλῶν ἢ ὁ συνδέσμωι εἷς, πολλοὶ δὲ οἱ πολλὰ καὶ μὴ ἓν ἢ οἱ ἀσύνδετοι. τὸ μὲν οὖν ὄνομα ἢ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#06#06) ῥῆμα φάσις ἔστω μόνον, ἐπειδὴ[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#07#07) οὐκ ἔστιν εἰπεῖν οὕτω δηλοῦντά τι τῆι φωνῆι ὥστε[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#08#08) ἀποφαίνεσθαι, ἢ ἐρωτῶντός τινος, ἢ μὴ, ἀλλ' αὐτὸν προαιρούμενον. τούτων δ' ἡ μὲν ἁπλῆ ἐστὶν ἀπόφανσις, οἷον [20] τὶ κατά τινος ἢ τὶ ἀπό τινος, ἡ δ' ἐκ τούτων συγκειμένη οἷον λόγος τις ἤδη σύνθετος. ἔστι δὲ[9](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#09#09) ἡ ἁπλῆ[10](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#10#10) ἀπόφανσις φωνὴ σημαντικὴ περὶ τοῦ ὑπάρχειν[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#11#11)1 τι ἢ μὴ ὑπάρχειν[12](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#12#12), ὡς οἱ χρόνοι διήιρηνται.

[1)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r01#r01) πάντες] LMP

[2)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r02#r02) πτώσεως ῥήματος· καὶ] πτώσεως· καὶ LMP

[3)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r03#r03) ἢ ἦν ἢ ἔσται] ἢ ἔσται ἢ ἦν LMP

[4)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r04#r04) δὴ] δὲ LMP

[5)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r05#r05) πραγματείας τοῦτο] τοῦτο πραγματείας LMP

[6)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r06#r06) ἢ] καὶ τὸ LMP

[7)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r07#r07) ἐπειδὴ] ἐπεὶ LMP

[8)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r08#r08) ὥστε] ὥστ' LMP

[9)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r09#r09) δὲ] δ' LMP

[10)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r10#r10) ἡ ἁπλῆ] ἡ μὲν ἁπλῆ LMP

[11)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r11#r11) τοῦ ὑπάρχειν] τοῦ εἰ ὑπάρχει LMP

[12)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in05.html#r12#r12) ὑπάρχειν] ὑπάρχει LMP

5.

Eine Bejahung ist nur ein erstes feststellendes Wort, ein weiteres ist eine Verneinung - alle die anderen sind nur durch eine Konjunktion1 ein feststellendes Wort. Es ist zwingend, dass jedes feststellende Wort aus einem Prädikatswort oder einer Flexion eines solchen gemacht ist. Auch das Wort Mensch ist nämlich keinesfalls ein feststellendes Wort, es sei denn, das *ist*, *war* oder *wird* oder etwas derartiges wäre hinzugefügt worden. (Weshalb jedoch nur irgendeinsund nicht viele das *Lebewesen* ist, das *auf zwei Füßen geht*, - denn es wird wohl nicht ein einziges Wort geben, diesem Lebewesen verwandt genannt zu werden, - dies ist in einer anderen Abhandlung gesagt). Entweder ist nur das ein feststellendes Wort, das nur eins anzeigt, oder das, das durch eine Konjunktion eins ist. Viele Worte zeigen aber vieles und n i c h t nur eins an, oder es sind unverbundene Worte. Der Name oder das Prädikatswort soll dem-nach allein eine Aussage sein, obwohl nicht gesagt ist, wie die Namen oder Prädikatswörter, die auf diese Weise etwas anzeigen, etwas daher durch die Artikulation entweder irgendeines Fragenden oder n i c h t irgendeines Fragenden, sondern ein selbst ausgewähltes sichtbar machen. Aber durch diese beiden zusammen entsteht zum einen eine einfache Feststellung, z.B. etwas ist irgendetwas zufolge oder etwas ist ohne etwas, zum anderen entsteht durch diese beiden eine aus diesen zusammengelegte Feststellung, z.B. irgendein bereits zusammengesetztes Wort. Die einfache Feststellung ist ein sprach-licher Laut, der etwas bezeichnet und sich darauf bezieht, ob etwas so zutrifft, wie die Zeiten angegeben worden sind, oder ob es n i c h t zutrifft.

1) *σύνδεσμος* ist das, was verbindet, und dessen Resultat - je nach Kontext bis hin zur Verschwörung und Sodomie.

6.

Κατάφασις δέ ἐστιν ἀπόφανσίς τινος κατά τινος1. ἀπόφασις [25] δέ ἐστιν ἀπόφανσίς τινος ἀπό τινος2. ἐπεὶ δὲ ἔστι καὶ τὸ ὑπάρχον ἀποφαίνεσθαι ὡς μὴ ὑπάρχον καὶ τὸ μὴ ὑπάρχον ὡς ὑπάρχον καὶ τὸ ὑπάρχον ὡς ὑπάρχον καὶ τὸ μὴ ὑπάρχον ὡς μὴ ὑπάρχον, καὶ περὶ τοὺς ἐκτὸς δὲ τοῦ νῦν χρόνους ὡσαύτως, ἅπαν ἂν ἐνδέχοιτο καὶ ὃ κατέφησέ [30] τις ἀποφῆσαι καὶ ὃ ἀπέφησέ τις καταφῆσαι[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in06.html#01#01). ὥστε δῆλον ὅτι πάσηι καταφάσει ἐστὶν ἀπόφασις ἀντικειμένη καὶ πάσηι ἀποφάσει κατάφασις. καὶ ἔστω ἀντίφασις τοῦτο, κατάφασις καὶ ἀπόφασις αἱ ἀντικείμεναι. λέγω δὲ ἀντικεῖσθαι τὴν τοῦ αὐτοῦ κατὰ τοῦ αὐτοῦ, μὴ ὁμωνύμως δέ, καὶ ὅσα [35] ἄλλα τῶν τοιούτων προσδιοριζόμεθα πρὸς τὰς σοφιστικὰς ἐνοχλήσεις.

1. ἀπόφανσίς τινος κατά τινος] ἀπόφανσις τινὸς κατὰ τινὸς LMP
2. ἀπόφανσίς τινος ἀπό τινος] ἀπόφανσις τινὸς ἀπό τινὸς LMP
3. ἀπέφησέ τις καταφῆσαι] ἀπέφησε καταφῆσαι LMP

6.

Eine Bejahung ist eine Feststellung, die etwas etwas zuspricht, eine Verneinung ist eine Feststellung, die etwas etwas abspricht. Insofern aber sowohl das, was *zutrifft*1, wie etwas, das *n i c h t zutrifft*, als auch das, was *n i c h t zutrifft*,wie etwas, das *zutrifft*, sichtbar zu machen ist und das, was *zutrifft*, wie etwas, das *zutrifft*, und das, was *n i c h t zutrifft*, wie etwas, das *n i c h t zutrifft*, und insofern für die außerhalb der Jetztzeit alles dies ebenso sichtbar zu machen ist - wenn das alles möglich sein soll, hat sowohl irgendeiner, der bejaht hat, verneint, als auch irgendeiner, der verneint hat, bejaht. Daher ist offenkundig, dass jeder Bejahung eine Verneinung und jeder Verneinung eine Bejahung gegenübersteht. Dies soll ein Widerspruch sein, Bejahung und Verneinung sollen die Gegenüberstehenden sein. Ich nenne *gegenüberstehen* die dementsprechende Verneinung dessel-ben - aber sie darf aber n i c h t gleichnamig sein. Auch andere derartige Widersprüche2 ebensolcher Worte3 grenzen wir gegen die sophistischen Scherereien4 ab.

1. *ὕπαρ* Wirkliches und *ὑπάρχω* anfangen = das Wirklichkeit werdende
2. *ὅσα ἄλλα* (als acc. dualis) Bejahungen und Veneinungen
3. *τῶν τοιούτων* beziehe ich auf die in 17a 27 et seqq. genannten Prädikatswörter
4. *τὰς σοφιστικὰς ἐνοχλήσεις* könnte man auch *Verunsicherungen durch die Schulmeister*, oder moderner *Beunruhigungen durch die think tanks* nennen.

7.

Ἐπεὶ δ' ἐστὶ[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#01#01) τὰ μὲν καθόλου τῶν πραγμάτων τὰ δὲ καθ' ἕκαστον (λέγω δὲ καθόλου μὲν ὃ ἐπὶ πλειόνων πέφυκε κατηγορεῖσθαι, καθ' ἕκαστον δὲ ὃ μή, οἷον ἄνθρωπος μὲν [17b] τῶν καθόλου, Καλλίας δὲ τῶν καθ' ἕκαστον)· ἀνάγκη δὲ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#02#02) ἀποφαίνεσθαι ὡς ὑπάρχει τι ἢ μὴ ὁτὲ μὲν τῶν καθόλου τινί, ὁτὲ δὲ τῶν καθ' ἕκαστον. ἐὰν μὲν οὖν καθόλου ἀποφαίνηται ἐπὶ τοῦ καθόλου ὅτι ὑπάρχει τι ἢ[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#03#03) μή, ἔσονται ἐναντίαι αἱ ἀποφάνσεις.[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#04#04) λέγω δὲ ἐπὶ τοῦ καθόλου ἀποφαίνεσθαι καθόλου, [5] οἷον πᾶς ἄνθρωπος λευκός, οὐδεὶς ἄνθρωπος λευκός. ὅταν δὲ ἐπὶ τῶν καθόλου μέν, μὴ καθόλου δέ, αὗται μὲν οὐκ[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#05#05) εἰσὶν ἐναντίαι, τὰ μέντοι δηλούμενα ἔστιν εἶναι ἐναντία ποτέ. λέγω[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#06#06) δὲ τὸ μὴ καθόλου ἀποφαίνεσθαι ἐπὶ τῶν καθόλου, οἷον ἔστι λευκὸς ἄνθρωπος, οὐκ ἔστι λευκὸς ἄνθρωπος· καθόλου γὰρ ὄντος [10] τοῦ ἄνθρωπος οὐχ ὡς καθόλου κεχρῆται[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#07#07) τῆι ἀποφάνσει· τὸ γὰρ πᾶς

[1)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#r01#r01) Ἐπεὶ δ' ἐστὶ] Ἐπεὶ δέ ἐστι LMP

[2)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#r02#r02) δὲ] δ' LMP

[3)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#r03#r03) ὑπάρχει τι ἢ] ὑπάρχει ἢ LMP

[4)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#r04#r04) ἐναντίαι αἱ ἀποφάνσεις.] ἐναντίαι ἀποφάνσεις, LMP

[5)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#r05#r05) καθόλου δέ, αὗται μὲν οὐκ] καθόλου δέ, οὐκ LMP

[6)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#r06#r06) ἐναντία ποτέ. λέγω] ἐναντία, λέγω LMP

[7)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#r07#r07) κεχρῆται] χρῆται LMP

7.

Insofern die einen allgemeine Namen für die Tatsachen sind, die anderen aber Namen, die einer einzelnen Tatsache entsprechen (ich nenne einen Namen allgemein, der üblicherweise für mehrere Tatsachen behauptet wird1, ich nenne aber einen Namen für eine einzelne Tatsache, der üblicherweise n i c h t für mehrere Tatsachen behauptet wird, beispielsweise ist *Mensch* einer der allgemeinen Namen, *Kallias2*aber einer von denen, die einem einzelnen ent-sprechen), ist zwingend zu sichtbar zu machen, wie etwas zutrifft oder n i c h t zutrifft, wann einer der allgemeinen Namen für etwas zutrifft, bzw. wann einer der Namen zutrifft, der einer einzelnen Tat-sache entspricht. Wenn demnach allen gemein für den allgemeinen Namen das sichtbar gemacht wird, was zutrifft oder n i c h t zu-trifft, entstehen die entgegengesetzten Feststellungen. Ich nenne be-züglich des allgemeinen Namens *allen gemein* sichtbar machen bei-spielsweise j*eder glänzende Mensch - kein glänzender Mensch*. Wenn aber bei den zwar allgemeinen Namen etwas n i c h t allen gemein ist, sind diese Feststellungen nicht entgegensetzt. Die beiden dabei sichtbar werdenden sind allerdings mitunter entgegensetzt. Ich nen-ne bei den allgemeinen Namen das n i c h t allen Gemeine sichtbar machen z.B.: *es ist ein Mensch glänzend - ein Mensch ist nicht glänzend*. Man hat sich nämlich eines allgemein Seienden mit dem Namen

1. wörtlich: der gewachsen ist, für mehrere behauptet zu werden
2. bedeutet *zahmer Affe* oder *Schöffe* und ist auch ein Eigenname eines Bo-xers, eines Kämpfers bei Marathon, eines Botschafters, eines Athener Staatsmanns, eines Mäzens, eines Tyrannen und Komödiendichters

vgl. <http://www.behindthename.com/name/kallias>, http.//plato-dialogues.org/tools/char/callias.htm, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kallias>

οὐ τὸ καθόλου σημαίνει ἀλλ' ὅτι καθόλου. ἐπὶ δὲ τοῦ κατηγορουμένου καθόλου[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#08#08) κατηγορεῖν τὸ καθόλου[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#09#09) οὐκ ἔστιν ἀληθές· οὐδεμία γὰρ κατάφασις ἀληθὴς ἔσται[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#10#10), ἐν ἧι τοῦ κατηγορουμένου καθόλου τὸ καθόλου κατηγορεῖται[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#11#11), οἷον ἔστι πᾶς [15] ἄνθρωπος πᾶν ζῶιον. ἀντικεῖσθαι μὲν οὖν κατάφασιν ἀποφάσει λέγω ἀντιφατικῶς τὴν τὸ καθόλου σημαίνουσαν τῶι αὐτῶι ὅτι οὐ καθόλου, οἷον πᾶς ἄνθρωπος λευκός - οὐ πᾶς ἄνθρωπος λευκός, οὐδεὶς ἄνθρωπος λευκός - ἔστι τις ἄνθρωπος λευκός· ἐναντίως δὲ τὴν τοῦ καθόλου κατάφασιν καὶ [20] τὴν τοῦ καθόλου ἀπόφασιν, οἷον πᾶς ἄνθρωπος λευκός - οὐδεὶς ἄνθρωπος λευκός, πᾶς5 ἄνθρωπος δίκαιος - οὐδεὶς ἄνθρωπος δίκαιος. διὸ ταύτας μὲν οὐχ οἷόν τε ἅμα ἀληθεῖς εἶναι, τὰς δὲ ἀντικειμένας αὐταῖς ἐνδέχεταί ποτε ἐπὶ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#13#13) τοῦ αὐτοῦ ἅμα ἀληθεῖς εἶναι, [25] οἷον[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#14#14) οὐ πᾶς ἄνθρωπος λευκὸς καὶ ἔστι τις ἄνθρωπος λευκός. ὅσαι μὲν οὖν ἀντιφάσεις τῶν καθόλου εἰσὶ καθόλου, ἀνάγκη τὴν ἑτέραν ἀληθῆ εἶναι ἢ ψευδῆ, καὶ ὅσαι ἐπὶ τῶν καθ' ἕκαστα, οἷον ἔστι Σωκράτης λευκός - οὐκ ἔστι Σωκράτης λευκός· ὅσαι δὲ[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#15#15) ἐπὶ τῶν καθόλου μέν, μὴ[9)](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#16#16) καθόλου δέ, οὐκ[10](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#17#17) ἀεὶ ἡ μὲν ἀληθὴς ἡ δὲ ψευδής.

1. κατηγορουμένου καθόλου] κατηγορουμένου τὸ καθόλου LMP
2. κατηγορεῖν τὸ καθόλου] κατηγορεῖν καθόλου LMP
3. κατάφασις ἀληθὴς ἔσται] κατάφασις ἔσται LMP
4. κατηγορεῖται] κατηγορηθήσεται LMP
5. οἷον πᾶς ἄνθρωπος λευκός - οὐδεὶς ἄνθρωπος λευκός, πᾶς] οἷον πᾶς LMP
6. ἐνδέχεταί ποτε ἐπὶ] ἐνδέχεται ἐπὶ LMP
7. αὐτοῦ ἅμα ἀληθεῖς εἶναι, οἷον] αὐτοῦ, οἷον LMP
8. δὲ] δ' LMP
9. καθόλου μέν, μὴ] καθόλου μὴ LMP
10. καθόλου δέ, οὐκ] καθόλου, οὐκ LMP

*Mensch*  durch die Feststellung nicht allen gemein bedient. Das *jeder* charakterisiert1 nämlich nicht den allgemeinen Namen, sondern dass der allgemeine Name allen gemein ist. Von dem behaupteten Namen aber allen gemein den allgemeinen Namen zu behaupten, ist nicht richtig, denn es wird keine einzige Bejahung geben, in der von einem behaupteten Namen allen gemein ein anderer allgemeiner Name behauptet wird, wie z.B. *jeder Mensch ist* *jedes Lebewesen*. Steht demnach eine Bejahung einer Verneinung gegenüber, nenne ich die widersprüchlich, die den allgemeinen Namen für ihn selbst als nicht allen gemein bezeichnet, wie z.B. *jeder glänzende Mensch - nicht jeder glänzende Mensch*, *kein glänzender Mensch - es ist irgendein glänzender Mensch*. Entgegengesetzt nenne ich aber die Bejahung des allgemeinen Namens und die Verneinung des allgemeinen Namens, z.B. *jeder glänzende Mensch - kein glänzender Mensch, jeder rechtschaffene*2 *Mensch - kein rechtschaffener Mensch*. Deswegen sind diese zwar beispielsweise nicht zugleich richtig, aber es ist möglich, dass die diesen Gegenüberstehenden mitunter in Bezug auf dasselbe zugleich richtig sind, z.B. *nicht jeder glänzende Mensch* und *es ist* *irgendein glänzender Mensch*. Demnach sind derartige Widersprüche der allgemeinen Namen allen gemein. Es ist zwingend, dass einer von beiden richtig oder falsch ist, auch derartige Widersprüche in Bezug auf die Namen für Einzelne, z.B. *Sokrates ist glänzend - Sokrates ist nicht glänzend*3, sind zwingend richtig oder falsch. Von solchen für die zwar allgemeinen Namen, die aber n i c h t allen gemein sind, ist n i c h t immer die eine richtig, die andere aber falsch. Denn es ist zugleich richtig, gesagt zu haben, *ein Mensch ist glänzend* und *es ist*

1. *σημαίνειν* = bezeichnen: hier aus stilistischen Gründen charakterisieren
2. *δίκαιος* meint jemanden, der *rechtschaffen* und *anständig*, weil er nach Recht **und** Gesetz handelt. Ich benutze im folgenden *gerecht.*

ἅμα γὰρ ἀληθές [30] ἐστιν εἰπεῖν ὅτι ἔστιν ἄνθρωπος λευκὸς καὶ ὅτι οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος λευκός, καὶ ἔστιν ἄνθρωπος καλὸς καὶ οὐκ ἔστιν ἄνθρωος καλός. εἰ γὰρ αἰσχρός, καὶ οὐ καλός· καὶ εἰ γίνεταί[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#18#18) τι, καὶ οὐκ ἔστιν. δόξειε δ' ἂν ἐξαίφνης ἄτοπον εἶναι διὰ τὸ φαίνεσθαι σημαίνειν τὸ οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος λευκός ἅμα καὶ [35] ὅτι οὐδεὶς ἄνθρωπος λευκός· τὸ δὲ οὔτε ταὐτὸν σημαίνει οὔθ' ἅμα ἐξ ἀνάγκης.

Φανερὸν δὲ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#19#19) ὅτι καὶ μία ἀπόφασις μιᾶς καταφάσεώς ἐστι· τὸ[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#20#20)γὰρ αὐτὸ δεῖ ἀποφῆσαι τὴν ἀπόφασιν ὅπερ κατέφησεν ἡ κατάφασις, καὶ ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ, ἢ τῶν καθ' ἕκαστά [18a] τινος ἢ ἀπὸ τῶν καθόλου τινός, ἢ ὡς καθόλου ἢ ὡς μὴ καθόλου. λέγω δὲ οἷον ἔστι Σωκράτης λευκός - οὐκ ἔστι Σωκράτης λευκός. ἐὰν δὲ ἄλλο τι ἢ ἀπ' ἄλλου τὸ αὐτό, οὐχ ἡ ἀντικειμένη ἀλλ' ἔσται ἐκείνης ἑτέρα. τῆι δὲ πᾶς ἄνθρωπος λευκός ἡ οὐ πᾶς ἄνθρωπος λευκός, τῆι δὲ τὶς ἄνθρωπος λευκός ἡ οὐδεὶς [5] ἄνθρωπος λευκός· τῆι δὲ ἔστιν ἄνθρωπος λευκός ἡ οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος λευκός.

Ὅτι μὲν οὖν μιᾶι κατάφάσει μία ἀπόφασις ἀντίκειται[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#21#21)ἀντιφατικῶς, καὶ τίνες εἰσὶν αὗται, εἴρηται· καὶ ὅτι αἱ [10] ἐναντίαι ἄλλαι, καὶ τίνες εἰσὶν αὗται, εἴρηται· καὶ[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in07.html#22#22) ὅτι οὐ πᾶσα ἀληθὴς ἢ ψευδὴς ἀντίφασις, καὶ διὰ τί, καὶ πότε ἀληθὴς ἢ ψευδής.

1. γίνεταί] γίγνεταί LMP
2. δὲ] δ' LMP
3. καταφάσεώς ἐστι· τὸ] καταφάσεως· τὸ LMP
4. οὖν μιᾶι κατάφάσει μία ἀπόφασις ἀντίκειται] οὖν μία κατάφασις μιᾶι ἀποφάσει ἀντίκειται LMP
5. αὗται, εἴρηται· καὶ] αὗται· καὶ LMP

*nicht ein Mensch glänzend*, *ein Mensch ist schön und nützlich* und *ein Mensch* ***ist nicht*** *schön und nützlich*. Denn wenn er *häßlich*1 ist, ist er auch *nicht-schön und nicht-nützlich*, sowohl wenn etwas entsteht, als auch wenn etwas nicht ist. Es könnte aber unvermutet die Ansicht entstanden sein, es sei fehl am Platze, dass daher das *ein Mensch* *ist nicht glänzend* zugleich auch zu bedeuten scheint, dass *kein Mensch glänzend* sei. Das *es ist nicht ein Mensch glänzend* bezeichnet aber weder dasselbe noch zugleich zwingend, dass *kein Mensch glänzend* ist.

Offensichtlich gibt es nur eine Verneinung für nur eine Bejahung. Dasselbe nämlich, was die Bejahung bejaht hat, muss die Verneinung verneint haben und sie muss es von demselben, entweder von irgendeinem der Namen, die einzelnen Tatsachen entsprechen, oder von irgendeinem der allgemeinen Namen, entweder als allen gemein oder als n i c h t allen gemein verneinen. Ich sage z.B *es ist Sokrates glänzend – es ist nicht Sokrates glänzend*.Wenn aber irgendetwas anderes oder von einem anderem dasselbe verneint wird, wird es nicht die gegenüberstehende sondern irgendeine andere Verneinung jener Bejahung sein. Für die Bejahung *jeder glänzende* *Mensch* ist die Verneinung *nicht jeder glänzende Mensch*, für die *ein glänzender Mensch* istdie Verneinung *kein glänzender Mensch* und für die *es ist ein Mensch* *glänzend* ist die Verneinung *es ist nicht ein Mensch glänzend.*

Dass demnach nur eine Bejahung nur einer Verneinung widersprüchlich entgegengesetzt ist und welche diese Entgegen-gesetzten sind, ist gesagt worden. Es wurde gesagt, dass die entgegengesetzten Verneinungen andere sind, und auch welche diese Verneinungen sind, und es wurde gesagt, dass nicht jeder Wider-spruch richtig oder falsch ist, und auch, weshalb und wann er richtig oder falsch ist.

1. *αἰσχρός* bedeutet *schlecht aussehend* und *moralisch verkommen*.

8.

Μία δέ ἐστι κατάφασις καὶ ἀπόφασις ἡ ἓν καθ' ἑνὸς σημαίνουσα, ἢ καθόλου ὄντος καθόλου ἢ μὴ ὁμοίως, οἷον πᾶς ἄνθρωπος λευκός ἐστιν - οὐκ ἔστι πᾶς ἄνθρωπος λευκός, ἔστιν [15] ἄνθρωπος λευκός - οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος λευκός, οὐδεὶς ἄνθρωπος λευκός - ἔστι τις ἄνθρωπος λευκός, εἰ τὸ λευκὸν ἓν σημαίνει. εἰ δὲ δυoῖν1 ἓν ὄνομα κεῖται, ἐξ ὧν μή ἐστιν ἕν, οὐ μία κατάφασις οὐδὲ ἀπόφασις μία2, οἷον εἴ τις θεῖτο ὄνομα ἱμάτιον ἵππωι καὶ ἀνθρώπωι, τὸ ἔστιν ἱμάτιον λευκόν, αὕτη οὐ μία κατάφασις [20] οὐδὲ ἀπόφασις μία. οὐδὲν γὰρ διαφέρει τοῦτο εἰπεῖν ἢ ἔστιν ἵππος καὶ ἄνθρωπος λευκός. τοῦτο δὲ3 οὐδὲν διαφέρει τοῦ εἰπεῖν ἔστιν ἵππος λευκὸς καὶ ἔστιν ἄνθρωπος λευκός. εἰ οὖν αὗται πολλὰ σημαίνουσι καὶ εἰσὶ πολλαί, δῆλον ὅτι καὶ ἡ πρώτη ἤτοι πολλὰ ἢ οὐδὲν σημαίνει· οὐ γάρ ἐστιν ὁ4 τίς ἄνθρωπος [25] ἵππος. ὥστε οὐδ' ἐν ταύταις ἀνάγκη τὴν μὲν ἀληθῆ τὴν δὲ ψευδῆ εἶναι ἀντίφασιν.

1) δυoῖν] δυεῖν LMP

2) οὐδὲ κατάφασις οὐδὲ ἀπόφασις μία, οἷον εἴ τις θεῖτο ὄνομα ἱμάτιον ἵππωι καὶ ἀνθρώπωι, τὸ ἔστιν ἱμάτιον λευκόν, αὕτη οὐ μία κατάφασις οὐδὲ ἀπόφασις μία. οὐδὲν] οὐδὲ κατάφασις (οὐδὲ ἀπόφασις μία)· οὐδὲν LMP

3) δὲ] δ' LMP

4) [ὁ](javascript:GkPoly('ὁ'))] LMP

8.

Eine Bejahung und Verneinung ist nur die, die ein und dasselbe entweder eines allgemeinen Seienden allen gemein oder n i c h t gleichermaßen bezeichnet, beispielsweise

*jeder Mensch ist glänzend - es ist nicht jeder Mensch glänzend,*

*es ist ein Mensch glänzend - es ist nicht ein Mensch glänzend,*

*es ist kein Mensch glänzend - es ist ein Mensch glänzend,*

wenn das *glänzend* einund dasselbe bezeichnet. Wenn aber für zweierlei nur ein Name festgelegt wird, von denen es n i c h t nur eins gibt, gibt es nicht nur eine Bejahung und nicht nur eine Verneinung. Wenn beispielsweise jemand Mantel1 als Namen für Pferd und Mensch festsetzen wollte, wäre das *es ist ein Mantel* *glänzend* selbst nicht nur eine Bejahung und nicht nur eine Verneinung, denn es unterscheidet nicht sich nicht, dieses gesagt zu haben oder gesagt zu haben

*es ist ein Pferd und ein Mensch glänzend*,

und dieses unterscheidet sich nicht davon, gesagt zu haben,

*es ist ein Pferd glänzend* und *es ist ein Mensch glänzend*.

Wenn diese Bejahungen demnach vieles bezeichnen und es viele sind, ist offenkundig, dass auch die erste, *ein Himation ist glänzend,* sicherlich vieles oder nichts bezeichnet - denn irgendein bestimmter Mensch ist kein Pferd. - Deshalb ist es auch bei diesen nicht zwingend, dass die eine Verneinung richtig, die andere aber falsch ist.

1) *ἱμάτιον* ist ein Umhang ähnlich der Toga.

9.

Ἐπὶ μὲν οὖν τῶν ὄντων καὶ γενομένων ἀνάγκη τὴν κατάφασιν ἢ τὴν ἀπόφασιν ἀληθῆ ἢ ψευδῆ εἶναι, καὶ ἐπὶ μὲν τῶν καθόλου ὡς καθόλου ἀεὶ τὴν μὲν ἀληθῆ τὴν δὲ ψευδῆ εἶναι,[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#01#01) [30] καὶ ἐπὶ τῶν καθ' ἕκαστα, ὥσπερ εἴρηται, ἐπὶ δὲ τῶν καθόλου μὴ καθόλου λεχθέντων οὐκ ἀνάγκη· εἴρηται δὲ καὶ περὶ τούτων. ἐπὶ δὲ τῶν καθ' ἕκαστα καὶ μελλόντων οὐχ ὁμοίως. εἰ γὰρ πᾶσα κατάφασις καὶ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#02#02) ἀπόφασις ἀληθὴς ἢ ψευδής, καὶ ἅπαν ἀνάγκη ὑπάρχειν[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#03#03) ἢ μὴ ὑπάρχειν, ὥστε εἰ[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#04#04) ὁ μὲν [35] φήσει ἔσεσθαί τι ὁ δὲ μὴ φήσει τὸ αὐτὸ τοῦτο, δῆλον ὅτι ἀνάγκη ἀληθεύειν τὸν ἕτερον αὐτῶν, εἰ πᾶσα κατάφασις καὶ ἀπόφασις[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#05#05) ἀληθὴς ἢ ψευδής. ἄμφω γὰρ οὐχ ὑπάρξει ἅμα ἐπὶ τοῖς τοιούτοις. εἰ γὰρ ἀληθὲς εἰπεῖν ὅτι λευκὸν ἢ [18b] ὅτι[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#06#06) οὐ λευκόν ἐστιν, ἀνάγκη εἶναι λευκὸν ἢ οὐ λευκόν, καὶ εἰ ἔστι λευκὸν ἢ οὐ λευκόν, ἀληθὲς ἦν φάναι ἢ ἀποφάναι· καὶ εἰ μὴ ὑπάρχει, ψεύδεται, καὶ εἰ ψεύδεται, οὐχ ὑπάρχει, ὥστε ἀνάγκη ἢ[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#07#07) τὴν κατάφασιν ἢ τὴν ἀπόφασιν ἀληθῆ εἶναι ἢ ψευδῆ[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#08#08). οὐδὲν ἄρα

1) ειναι,] LMP

2) καὶ] ἢ LMP

3) ἀνάγκη ὑπάρχειν] ἀνάγκη ἢ ὑπάρχειν LMP

4) ὑπάρχειν, [ὥ](javascript:GkPoly('ὥ'))στε εἰ ὁ] ὑπάρχειν· εἰ γὰρ ὁ LMP

5) καὶ απόφασις] LMP

6) ὅτι] LMP

7) ὥστε ἀνάγκη ἢ τὴν] ὥστ' ἀνάγκη τὴν LMP

8) ἢ ψευδῆ] LMP

9.

Demnach ist bei den Seienden und Entstandenen zwingend die Bejahung oder die Verneinung richtig oder falsch. Sowohl bei den allgemeinen Namen, wenn sie allen gemein gelten, als auch bei den individuellen Namen ist so, wie gesagt, immer die eine richtig, die andere aber falsch. Bei den allgemeinen Namen aber, die n i c h t allen gemein genannt werden, ist nicht zwingend die Bejahung oder Verneinung richtig oder falsch. Auch darüber ist schon gesprochen worden. Bei denen aber, die Einzelnes und die Zukünftiges betreffen, ist es nicht gleichermaßen. Wenn nämlich jede Bejahung oder Verneinung richtig oder falsch ist, trifft jede Bejahung oder Verneinung insgesamt auch entweder zwingend zu oder n i c h t zu. Wenn nämlich einer sagen wird, etwas werde sein, ein anderer aber, dasselbe werde n i c h t sein, ist es offenkundig, dass zwingend jeweils einer von diesen beiden etwas Richtiges sagt, wenn jede Bejahung oder Verneinung richtig oder falsch ist. Beides wird nämlich nicht zugleich bei solchen Bejahungen oder Verneinungen zutreffen. Wenn man nämlich richtig gesagt hätte, dass *glänzend* oder *nicht-glänzend* sei, wäre es zwingend, dass *glänzend* oder *nicht-glänzend* ist, und wenn dann *glänzend* oder *nicht-glänzend* ist, war es richtig, es behauptet oder verneint zu haben. Und wenn es n i c h t der Fall ist, wird Falsches geredet, und wenn Falsches geredet wird, ist es nicht der Fall. Deshalb ist es zwingend, dass die Bejahung oder die Verneinung richtig oder falsch ist. Nicht eins ist oder entsteht schicksalhaft1 noch ist eins von beiden zufällig eingetroffen2 und wird

1. *τύχη* ist eine seit dem 5. Jhdt zunehmend verehrte Göttin des Schicksals. *ἀπὸ τύχης* meint hier das fremdbestimmte, heterogene Schicksal.
2. *ἔτυχεν* meint den selbst verursachten Zufall, vgl. auch 18b 15 et seq.

οὔτε ἔστιν οὔτε γίνεται[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#09#09) οὔτε ἀπὸ τύχης οὔθ' [5] ὁπότερ' ἔτυχεν, οὐδὲ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#10#10) ἔσται ἢ οὐκ ἔσται, ἀλλ' ἐξ ἀνάγκης ἅπαντα καὶ οὐχ ὁπότερ' ἔτυχεν. ἢ γὰρ ὁ φὰς ἀληθεύσει[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#11#11) ἢ ὁ ἀποφάς. ὁμοίως γὰρ ἂν ἐγίνετο ἢ οὐκ ἐγίνετο[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#11#11)· τὸ γὰρ ὁπότερ' ἔτυχεν οὐδὲν μᾶλλον οὕτως ἢ μὴ οὕτως ἔχει ἢ ἕξει. ἔτι εἰ ἔστι λευκὸν νῦν, ἀληθὲς ἦν εἰπεῖν πρότερον ὅτι ἔσται λευκόν, ὥστε ἀεὶ ἀληθὲς [10] ἦν εἰπεῖν ὁτιοῦν τῶν γενομένων ὅτι ἔστιν ἢ[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#12#12) ἔσται. εἰ δὲ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#13#13) ἀεὶ ἀληθὲς ἦν εἰπεῖν ὅτι ἔστιν ἢ ἔσται, οὐχ οἷόν τε τοῦτο μὴ εἶναι οὐδὲ μὴ ἔσεσθαι. ὃ δὲ μὴ οἷόν τε μὴ γενέσθαι, ἀδύνατον μὴ γενέσθαι· ὃ δὲ ἀδύνατον μὴ γενέσθαι, ἀνάγκη γενέσθαι· ἅπαντα οὖν τὰ ἐσόμενα ἀναγκαῖον γενέσθαι. οὐδὲν ἄρα ὁπότερ' ἔτυχεν [15] οὐδὲ[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#14#14) ἀπὸ τύχης ἔσται· εἰ γὰρ ἀπὸ τύχης, οὐκ ἐξ ἀνάγκης. ἀλλὰ μὴν οὐδ' ὡς οὐδέτερόν γε ἀληθὲς ἐνδέχεται λέγειν, οἷον ὅτι οὔτε[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#15#15) ἔσται οὔτε οὐκ ἔσται. πρῶτον μὲν γὰρ οὔσης τῆς καταφάσεως ψευδοῦς ἡ ἀπόφασις οὐκ ἀληθής, καὶ ταύτης ψευδοῦς οὔσης τὴν κατάφασιν συμβαίνει μὴ ἀληθῆ εἶναι. καὶ πρὸς τούτοις, εἰ [20] ἀληθὲς εἰπεῖν ὅτι λευκὸν καὶ μέγα[9](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#17#17), δεῖ ἄμφω ὑπάρχειν. εἰ δὲ ὑπάρξει[10](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#17#17) εἰς αὔριον, ὑπάρξει εἰς αὔριον. εἰ δὲ μήτε[11](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#18#18) ἔσται μήτε μὴ ἔσται αὔριον, οὐκ ἂν εἴη τὸ ὁπό-

1. γίνεται] γίνεται LMP
2. οὐδὲ] οὐδ' LMP
3. ἀληθεύσει] ἀληθεύει LMP
4. ἐγίνετο ἢ οὐκ ἐγίνετο] ἐγίγνετο ἢ οὐκ ἐγίγνετο LMP
5. ἔστιν ἢ] LMP
6. δὲ] δ‘ LMP
7. οὐδέ] οὐδ‘ LMP
8. οὔτε] οὔτ’ LMP
9. μέγα] μέλαν LMP
10. ὑπάρξει] ὑπάρξειν LMP
11. μήτε] μήτ‘ LMP

es auch nicht *sein* oder *nicht sein*, vielmehr sind alle beide zwingend und es ist nicht eins von beiden zufällig eingetroffen. Denn entweder wird der, der etwas behauptet hat oder der, der es verneint hat, etwas Richtiges gesagt haben. Das gilt nämlich gleichermaßen, ob es nun entstand oder nicht entstand. Welches von beiden sich auch immer zufällig ereignet hat, keins von beiden verhält sich oder wird sich eher so oder n i c h t so verhalten. Außerdem, wenn jetzt *glänzend* ist, war es vorher richtig, gesagt zu haben, dass *glänzend* sein wird, so wie es immer richtig war, von allem, was auch immer entstanden ist, zu sagen, dass es sein wird. Wenn es aber immer richtig war, gesagt zu haben, was ist oder sein wird, war es nicht richtig, gesagt zu haben, dass eben dieses n i c h t ist oder n i c h t sein wird. Was aber n i c h t so beschaffen ist, n i c h t zu entstehen, ist unvermögend, n i c h t zu entstehen: was aber unvermögend ist, n i c h t zu entstehen, entsteht zwingend. Demnach entstünde alles, was sein wird, zwingend. Keins von beiden ereignete sich also zufällig und würde auch nicht schicksalhaft sein. Wenn es nämlich aus Zufall sein würde, würde es nicht aus Zwang sein. Jedoch ist es genauso wenig möglich, keins von beiden wahr zu nennen, dass es z.B. weder sein noch nicht sein wird. Zunächst nämlich ist die Verneinung von etwas, das falsch bejaht wird, nicht richtig und es ist der Fall, dass die Bejahung dieser falsch seienden Verneinung n i c h t richtig ist. Und außerdem: wenn richtig war, gesagt zu haben, dass *glänzend* und *großartig*1 sein wird, muss beides zutreffen, wenn es aber richtig war, gesagt zu haben, dass es bis morgen zutreffen werde, wird es bis morgen zutreffen. Wenn es aber weder morgen sein wird, noch n i c h t sein wird, hat sich das eine von beiden, z.B. eine Seeschlacht, nicht zufällig ereignet, denn es müsste eine Seeschlacht weder stattfinden noch n i c h t stattfinden.

1. LMP liest hier *μέλαν* statt *μέγα*, was nun zu λευκὸν nicht passt.

τερ' ἔτυχεν, οἷον ναυμαχία· δέοι γὰρ ἂν μήτε γενέσθαι ναυμαχίαν αὔριον[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#17#17) μήτε μὴ γενέσθαι. [25]

Τὰ μὲν δὴ συμβαίνοντα ἄτοπα ταῦτα καὶ τοιαῦτα[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#17#17) ἕτερα, εἴπερ πάσης καταφάσεως καὶ ἀποφάσεως ἢ ἐπὶ τῶν καθόλου λεγομένων ὡς καθόλου ἢ ἐπὶ τῶν καθ' ἕκαστον[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#21#21) ἀνάγκη τῶν ἀντικειμένων εἶναι τὴν μὲν ἀληθῆ τὴν δὲ ψευδῆ, μηδὲν δὲ ὁπότερ' ἔτυχεν εἶναι ἐν τοῖς γιγνομένοις, ἀλλὰ πάντα [30] εἶναι καὶ γίγνεσθαι ἐξ ἀνάγκης. ὥστε οὔτε βουλεύεσθαι δέοι ἂν οὔτε πραγματεύεσθαι, ὡς ἐὰν μὲν τοδὶ ποιήσωμεν, ἔσται τοδί, ἐὰν δὲ μὴ τοδί, οὐκ ἔσται τοδί[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#22#22). οὐδὲν γὰρ κωλύει καὶ[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#23#23) εἰς μυριοστὸν ἔτος τὸν μὲν φάναι τοῦτο[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#24#24) ἔσεσθαι τὸν δὲ μὴ φάναι, ὥστε ἐξ ἀνάγκης ἔσεσθαι ὁπότεροῦν[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#25#25) αὐτῶν ἀληθὲς ἦν [35] εἰπεῖν τότε. ἀλλὰ μὴν οὐδὲ τοῦτο διαφέρει, εἴ τινες εἶπον τὴν ἀντίφασιν ἢ μὴ εἶπον· δῆλον γὰρ ὅτι οὕτως ἔχει τὰ πράγματα, κἂν μὴ ὁ μὲν καταφήσηι τι[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#26#26) ὁ δὲ ἀποφήσηι· οὐδὲ[9](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#27#27) γὰρ διὰ τὸ καταφαθῆναι ἢ ἀποφαθῆναι[10](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#28#28) ἔσται ἢ οὐκ ἔσται, οὐδ' εἰς [19a] μυριοστὸν ἔτος μᾶλλον ἢ ἐν ὁποσωιοῦν χρόνωι. ὥστε[11](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#28#28) εἰ ἐν ἅπαντι τῶι χρόνωι οὕτως εἶχεν ὥστε τὸ ἕτερον ἀληθεύεσθαι, ἀναγκαῖον ἦν τοῦτο γενέσθαι, καὶ

1. αὔριον] LMP
2. τοιαῦτα] τοιαῦθ' LMP
3. ἕκαστον] ἕκαστα, LMP
4. τοδί] LMP
5. καὶ] LMP
6. τοῦτο] τοῦτ' LMP
7. ὁπότερο[ῦ](javascript:GkPoly('ῦ'))ν] ὁπότερον LMP
8. τι] LMP
9. οὐδὲ] οὐ LMP
10. καταφαθ[ῆ](javascript:GkPoly('ῆ'))ναι ἢ ἀποφαθ[ῆ](javascript:GkPoly('ῆ'))ναι] καταφάναι ἢ ἀποφάναι LMP
11. ὥστε] ὥστ' LMP

Es sind diese, die der Fall sind, und ebensolche andere fehl am Platze: Wenn es entweder für die allgemeinen Namen, die allen gemein genannt werden oder für die Namen für ein Einzelnes zwingend wäre, dass von jeder Bejahung und Verneinung, die sich gegenüber stehen, die eine richtig, die andere aber falsch wäre, wäre k e i n e von beiden in den entstandenen zufällig, vielmehr wären und entstünden alle beide aus Zwang. Daher müsste man sich weder beraten noch handeln, gleichsam als ob, wenn wir durch das Bejahen und Verneinen etwas produziert hätten, eben dies entstünde1, wenn wir aber dieses n i c h t getan hätten, dieses nicht entstünde. Denn nichts verhindert, dass einer gesagt hat, dieses werde, ein anderer aber gesagt hat, dieses werde in 10.000 Jahren n i c h t sein. Deshalb würde eins von diesen beiden aus Zwang sich bewahrheiten, falls das damals gesagt wurde. Es macht jedoch überhaupt keinen Unter-schied, ob irgerndwelche Leute den Widerspruch geäußert haben oder n i c h t. Die Tatsachen werden sich offenbar so verhalten, auch wenn der eine es n i c h t bejaht und der andere es n i c h t verneint hätte. Nicht dadurch nämlich, dass sie bejaht oder verneint wurde, entsteht eine oder entsteht keine Tatsache und erst recht nicht in 10.000 Jahren oder zu welcher Zeit auch immer. Wenn es sich daher jederzeit so verhalten hätte, deshalb das eine von beiden richtig zu nennen, wäre es daher zwingend, dass dieses entstünde und dass jedes der entstandenen sich immer so verhielte, deshalb aus Zwang zu entstehen. Denn das, von dem irgendeiner richtig gesagt hat, dass es sein werde, ist nicht so beschaffen, n i c h t zu entstehen und es war immer richtig, von dem, was entstanden ist, gesagt zu haben, dass es sein wird.

1) wörtlich: wie wenn wir etwas hergestellt hätten, eben dies entstünde

ἕκαστον τῶν γενομένων ἀεὶ οὕτως ἔχειν ὥστε ἐξ ἀνάγκης γενέσθαι. ὅ τε γὰρ ἀληθῶς εἶπέ τις ὅτι ἔσται, οὐχ οἷόν τε μὴ γενέσθαι· καὶ τὸ γινόμενον[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#30#30) ἀληθὲς ἦν [5] εἰπεῖν ἀεὶ ὅτι ἔσται.

Εἰ δὴ ταῦτα ἀδύνατα - ὁρῶμεν γὰρ ὅτι ἔστιν ἀρχὴ τῶν ἐσομένων καὶ ἀπὸ τοῦ βουλεύεσθαι καὶ ἀπὸ τοῦ πρᾶξαί τι, καὶ ὅτι ὅλως ἔστιν ἐν τοῖς μὴ ἀεὶ ἐνεργοῦσι τὸ δυνατὸν εἶναι καὶ μὴ ὁμοίως[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#31#31)· ἐν οἷς ἄμφω ἐνδέχεται, καὶ τὸ εἶναι [10] καὶ τὸ μὴ εἶναι, ὥστε καὶ τὸ γενέσθαι καὶ τὸ μὴ γενέσθαι. καὶ πολλὰ ἡμῖν δῆλά ἐστιν οὕτως ἔχοντα, οἷον ὅτι τουτὶ τὸ ἱμάτιον δυνατόν ἐστι διατμηθῆναι καὶ οὐ διατμηθήσεται, ἀλλ' ἔμπροσθεν κατατριβή-σεται· ὁμοίως δὲ καὶ τὸ μὴ διατμηθῆναι δυνατόν· οὐ γὰρ ἂν ὑπῆρχε τὸ ἔμπροσθεν αὐτὸ κατατριβῆναι, [15] εἴγε μὴ δυνατὸν ἦν τὸ μὴ διατμηθῆναι. ὥστε καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων γενέσεων, ὅσαι κατὰ δύναμιν λέγονται τὴν τοιαύτην. φανερὸν ἄρα ὅτι οὐχ ἅπαντα ἐξ ἀνάγκης οὔτ' ἔστιν οὔτε γίνεται[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#32#32), ἀλλὰ τὰ μὲν ὁπότερ' ἔτυχε, καὶ οὐδὲν μᾶλλον ἢ ἡ[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#32#32) κατάφασις ἡ4 ἀπόφασις ἀληθής, τὰ δὲ μᾶλλον μὲν καὶ [20] ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ θάτερον, οὐ μὴν ἀλλ' ἐνδέχεται γενέσθαι καὶ θάτερον, θάτερον δὲ μή.

1. γινόμενον] γενόμενον LMP
2. ὁμοίως] LMP
3. γίνεται] γίγνεται LMP
4. μᾶλλον ἡ] μᾶλλον ἢ ἡ LMP

Wenn nun diese1 nichts vermögen2 – sehen wir nämlich, dass die werdenden Tatsachen damit beginnen, sowohl einen Entschluss zu fassen, als auch etwas bewerkstelligt zu haben, und dass es ganz an den Entschlüssen und Taten liegt, die n i c h t immer wirken, *vermögend* und es gleichermaßen *n i c h t zu sein*. Diese beiden ermöglichen das *Sein* sowohl als auch das  *N i c h t – Sein* und daher sowohl das *Entstehen* als auch das *N i c h t - Entstehen*. Auch sind viele, die sich so verhalten, für uns selbstverständlich, z.B. dass eben dieser Mantel zerschnitten werden konnte und nicht zerschnitten wird, sondern vorher abgenutzt wird. Er konnte aber ebenso auch n i c h t zerschnitten3 worden sein; es traf nämlich nicht zu, dass der Mantel selbst zuvor abgenutzt wurde, wenn er jedenfalls n i c h t n i c h t zerschnitten worden sein konnte. Daher werden auch bei den anderen Schöpfungen derartige Bejahungen und Verneinungen demselben Vermögen zufolge genannt. Es ist also offensichtlich, dass nicht alles4 aus Zwang ist noch entsteht, vielmehr ist einerseits eins von beiden zufällig und es ist auch nicht eher entweder die Bejahung oder die Verneinung wahr, andererseits ist es aber vielmehr auch wie bei dem vielen anderen: es ist jedoch nicht möglich, dass das eine entsteht, das andere aber n i c h t.

1) Aussagen, die etwas als richtig bezeichnen: *τὸ ἀληθεύεσθαι*

2) ich ergänze εἰσί: *sind unvermögend* - *δυνατός* wird meist mit *möglich* übersetzt: *möglich* hat zwar auch noch die Bedeutung von *mächtig*, *kräftig*, *fähig*, bedeutet aber heute vor allem *denkbar*, *hypothetisch* und *eventuell*. *δυνατός* bedeutet *vermögend*, auch wenn es mehr und mehr *Vermögen zu haben* statt vermögend zu sein bedeutet.

3) *διατμηθῆναι* Infinitiv Aorist Passiv von *διατέμνω* oder von *διατμέω* *ausdünsten*, *verdampfen*…

4) bei*ἅπαντα* klingt *ἀπάντα* mit an: ein Ereignis, eben die Überein-stimmung einer Bejahung oder Verneinung mit der Realität.

Τὸ μὲν οὖν εἶναι τὸ ὂν ὅταν ἦι, καὶ τὸ μὴ ὂν μὴ εἶναι ὅταν μὴ ἦι, ἀνάγκη· οὐ μὴν[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#33#33) οὔτε τὸ ὂν ἅπαν ἀνάγκη εἶναι οὔτε τὸ μὴ ὂν μὴ εἶναι. οὐ γὰρ ταὐτόν ἐστι τὸ ὂν ἅπαν εἶναι ἐξ [25] ἀνάγκης ὅτε ἔστι[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#33#33), καὶ τὸ ἁπλῶς εἶναι ἐξ ἀνάγκης. ὁμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ μὴ ὄντος. καὶ ἐπὶ τῆς ἀντιφάσεως ὁ αὐτὸς λόγος. εἶναι μὲν ἢ μὴ εἶναι ἅπαν ἀνάγκη, καὶ ἔσεσθαί γε ἢ μή· οὐ μέντοι διελόντα γε εἰπεῖν θάτερον ἀναγκαῖον. λέγω δὲ οἷον ἀνάγκη μὲν ἔσεσθαι ναυμαχίαν αὔριον ἢ μὴ ἔσεσθαι, [30] οὐ μέντοι ἔσεσθαί γε[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#34#34) αὔριον ναυμαχίαν ἀναγκαῖον οὐδὲ μὴ γενέσθαι· γενέσθαι μέντοι ἢ μὴ γενέσθαι ἀναγκαῖον. ὥστ'[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#35#35) ἐπεὶ ὁμοίως οἱ λόγοι ἀληθεῖς ὥσπερ τὰ πράγματα, δῆλον ὅτι ὅσα οὕτως ἔχει ὥστε ὁπότερ' ἔτυχε καὶ τἀναντία[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#36#36) ἐνδέχεσθαι, ἀνάγκη ὁμοίως ἔχειν καὶ τὴν ἀντίφασιν. ὅπερ συμβαίνει ἐπὶ [35] τοῖς μὴ ἀεὶ οὖσιν ἢ μὴ ἀεὶ μὴ οὖσιν. τούτων γὰρ ἀνάγκη μὲν θάτερον μόριον τῆς ἀντιφάσεως ἀληθὲς εἶναι ἢ ψεῦδος, οὐ μέντοι τόδε ἢ τόδε ἀλλ' ὁπότερ' ἔτυχε[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#37#37), καὶ μᾶλλον μὲν ἀληθῆ τὴν ἑτέραν, οὐ μέντοι ἤδη ἀληθῆ ἢ ψευδῆ. ὥστε δῆλον [19b] ὅτι οὐκ ἀνάγκη πάσης καταφάσεως καὶ ἀποφάσεως τῶν ἀντικειμένων τὴν μὲν ἀληθῆ τὴν δὲ ψευδῆ εἶναι· οὐ γὰρ ὥσπερ ἐπὶ τῶν ὄντων, οὕτως ἔχει καὶ ἐπὶ τῶν μὴ ὄντων μὲν δυνατῶν[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in09.html#38#38) δὲ εἶναι ἢ μὴ εἶναι, ἀλλ' ὥσπερ εἴρηται.

1. μὴν] μέντοι LMP
2. ἔστι] ἔστιν LMP
3. ἔσεσθαί γε] γενέσθαι LMP
4. ὥστ'] ὥστε LMP
5. τἀναντία] τὰ ἐναντία LMP
6. ἔτυχε] ἔτυχεν LMP
7. ὄντων μὲν δυνατῶν] ὄντων, δυνατῶν LMP

Demnach ist es zwingend, dass das *Seiende* ist, wann auch immer es sei, und dass das  *N i c h t* - *Seiende* n i c h t ist, wann auch immer es n i c h t sei. Es ist allerdings weder zwingend, dass das *Seiende* insgesamt zwingend ist, noch dass das  *N i c h t* - *Seiende* insgesamt n i c h t ist. Dass das *Seiende* insgesamt aus Zwang ist, was es ist, und dass das einfach *Seiende* aus Zwang ist, ist nämlich nicht dasselbe. Gleiches gilt auch für das  *N i c h t* - *Seiende*. Auch für den Widerspruch gilt dasselbe Wort. *Sein* oder  *N i c h t* - *Sein* und *Werden* oder  *N i c h t* - *Werden* sind insgesamt zwingend, jedoch ist es nicht zwingend, eins von beiden als getrennte genannt zu haben. Ich sage z.B., dass morgen zwingend eine Seeschlacht stattfinden oder n i c h t stattfinden wird, ich sage allerdings nicht, dass morgen zwingend eine Seeschlacht stattfindet, ich sage auch nicht, dass sie n i c h t stattfindet: dass sie allerdings stattfindet oder n i c h t stattfindet, ist zwingend. Insofern daher die Worte ebenso wie die Tatsachen richtig sind, ist es offenkundig, dass derartige sich so verhalten, dass eins von beiden zufällig ist und die Entgegengesetzten möglich sind, dass auch der Widerspruch zwingend sich gleichermaßen verhält, was eben bei den n i c h t ewig Seienden oder bei den n i c h t ewig  *N i c h t* - *Seienden* der Fall ist. Bei diesen ist es nämlich zwingend, dass der eine Teil des Widerspruchs richtig oder falsch ist, allerdings nicht dieser oder jener, sondern einer von beiden ist zufällig, und dass einer eher wahr ist als der andere, ist in diesem Fall allerdings nicht richtig sondern falsch. Daher ist es offenkundig, dass für jede Bejahung und Verneinung nicht zwingend die eine der Gegenüber-stehenden richtig, die andere aber falsch ist. Denn es verhält sich bei den *Seienden* nicht ebenso wie bei den  *N i c h t* - *Seienden*, die *sein* oder  *n i c h t sein* können, sondern wie gesagt.

10.

Ἐπεὶ δέ ἐστί τι κατά τινος ἡ κατάφασις σημαίνουσα, [5] τοῦτο δέ[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#01#01) ἐστιν ἢ ὄνομα ἢ τὸ ἀνώνυμον, ἓν δὲ δεῖ εἶναι καὶ καθ' ἑνὸς τὸ ἐν τῆι καταφάσει (τὸ δὲ ὄνομα εἴρηται καὶ τὸ ἀνώνυμον πρότερον· τὸ γὰρ οὐκ ἄνθρωπος ὄνομα μὲν οὐ λέγω ἄλλ᾽[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#02#02) ἀόριστον ὄνομα· ἓν γάρ πως σημαίνει τὸ[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#03#03) ἀόριστον· ὥσπερ καὶ τὸ οὐχ ὑγιαίνει οὐ ῥῆμα ἄλλ᾽ ἀόριστον ῥῆμα[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#04#04)), ἔσται πᾶσα κατάφασις [10] καὶ ἀπόφασις[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#05#05) ἢ ἐξ ὀνόματος καὶ ῥήματος ἢ ἐξ ἀορίστου ὀνόματος καὶ ῥήματος. ἄνευ δὲ ῥήματος οὐδεμία κατάφασις οὐδὲ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#06#06) ἀπόφασις· τὸ γὰρ ἔστιν ἢ ἔσται ἢ ἦν ἢ γίνεται[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#07#07), ἢ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα, ῥήματα ἐκ τῶν κειμένων ἐστί[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#08#08)· προσσημαίνει γὰρ χρόνον. ὥστε πρώτη ἔσται[9](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#09#09) κατάφασις καὶ ἀπόφασις τὸ ἔστιν ἄνθρωπος - οὐκ [15] ἔστιν ἄνθρωπος, εἶτα ἔστιν οὐκ ἄνθρωπος - οὐκ ἔστιν οὐκ ἄνθρωπος, πάλιν ἔστι πᾶς ἄνθρωπος - οὐκ ἔστι πᾶς ἄνθρωπος, ἔστι πᾶς οὐκ ἄνθρωπος - οὐκ ἔστι πᾶς οὐκ ἄνθρωπος. καὶ ἐπὶ τῶν ἐκτὸς δὲ χρόνων ὁ αὐτὸς λόγος. ὅταν δὲ τὸ ἔστι τρίτον προσκατηγορῆται, ἤδη[10](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#10#10) διχῶς λέγονται αἱ ἀντιθέσεις. λέγω δὲ οἷον ἔστι [20] δίκαιος ἄνθρωπος· τὸ ἔστι τρίτον φημὶ συγκεῖσθαι ὄνομα ἢ ῥῆμα ἐν τῆι

1. δέ] δ' LMP
2. ἀλλ'] ἀλλὰ LMP
3. τὸ] LMP
4. ἄλλ᾽ ἀόριστον ῥῆμα] LMP
5. καὶ ἀπόφασις] LMP
6. οὐδὲ] οὐδ' LMP
7. γίνεται] γίγνεται LMP
8. ἐστί] ἐστίν LMP
9. ἔσται] LMP
10. προσκατηγορῆται, ἤδη] προσκατηγορηθῆι, LMP

10.

Insofern die Bejahung, die irgendetwas irgendeinem entspre-chend bejaht, etwas bezeichnet - dieses ist entweder ein Name oder ein namenloses Wort: es darf nur eins nur einem entsprechend durch die Bejahung das eine sein1 -, wird jede Bejahung und Verneinung entweder aus einem Namen und einem Prädikatswort oder aus einem unbestimmten Namen und einem Prädikatswort bestehen. Ohne ein Prädikatswort gibt es keine einzige Bejahung und auch keine Verneinung. Das *es ist*, es *wird*, es *war*, oder *entsteht*, oder ebensolche andere sind nach den Festsetzungen Prädikatswörter: es bezeichnet zusätzlich eine Zeit. Daher ist eine erste Bejahung und Verneinung das *es ist ein Mensch* - *ein Mensch ist nicht*, weiter *es ist ein Nicht-Mensch* - *ein Nicht-Mensch ist nicht, ferner jeder Mensch ist* - *jeder Mensch ist nicht*, *jeder Nicht-Mensch ist - jeder Nicht-Mensch ist nicht*. Auch für die Bejahungen und Verneinungen außerhalb der Zeit gilt dasselbe Wort. Immer wenn das *ist* als ein drittes zusätzlich behaup-tet wird, werden die Antithesen bereits zweifach gesagt. Ich sage nun z.B. *es ist* *ein gerechter Mensch*. Ich behaupte, dass das *ist* als ein drittes den Namen und das Prädikatswort in der Bejahung zusammenfügt. Deshalb wird es daher vier dieser Antithesen geben, von denen sich ein Paar gegen die Bejahung und Verneinung der Reihe nach jeweils wie die generellen Verneinungen2 verhält, von denen sich aber die

1. Zusatz Aritoteles: (Der Name wird genannt und das namenlose Wort vorher. Das *Nicht-Mensch* nämlich nenne ich nichteinen Namen, sondern einen unbestimmten Namen. Eins bezeichnet jedenfalls das Namenlose, wie auch das *er befindet sich nicht wohl* kein Prädikatswort sondern ein unbestimmtes Prädikatswort ist)
2. *στέρησις* heißt wörtlich Beraubung, vgl. u.a. 23b 20 et seqq.

καταφάσει. ὥστε διὰ τοῦτο τέτταρα ἔσται ταῦτα, ὧν τὰ μὲν δύο πρὸς τὴν κατάφασιν καὶ ἀπόφασιν ἕξει κατὰ τὸ στοιχοῦν ὡς αἱ στερήσεις, τὰ δὲ δύο οὔ. λέγω δ'[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#11#11) ὅτι τὸ ἔστιν ἢ τῶι δικαίωι προσκείσεται ἢ τῶι οὐ δικαίωι, ὥστε καὶ ἡ ἀπόφασις. [25] τέτταρα οὖν ἔσται. νοοῦμεν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#12#12) δὲ τὸ λεγόμενον ἐκ τῶν ὑπογεγραμμένων. ἔστι δίκαιος ἄνθρωπος· ἀπόφασις τούτου, οὐκ ἔστι δίκαιος ἄνθρωπος. ἔστιν οὐ δίκαιος ἄνθρωπος· τούτου ἀπόφασις, οὐκ ἔστιν οὐ δίκαιος ἄνθρωπος. τὸ γὰρ ἔστιν ἐνταῦθα καὶ τὸ οὐκ ἔστι[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#13#13) τῶι δικαίωι προσκείσεται καὶ τῶι οὐ δικαίωι.[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#14#14) ταῦτα μὲν [30] οὖν, ὥσπερ ἐν τοῖς Ἀναλυτικοῖς λέγεται, οὕτω τέτακται. ὁμοίως δὲ ἔχει κἂν καθόλου τοῦ ὀνόματος ἦι ἡ κατάφασις, οἷον πᾶς ἐστὶν ἄνθρωπος δίκαιος. ἀπόφασις τούτου[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#15#15), οὐ πᾶς ἐστὶν ἄνθρωπος δίκαιος. πᾶς ἐστὶν ἄνθρωπος οὐ δίκαιος - οὐ πᾶς ἐστὶν ἄνθρωπος οὐ δίκαιος. πλὴν οὐχ ὁμοίως τὰς κατὰ διάμετρον ἐνδέχεται [35] συναληθεύειν[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#16#16)· ἐνδέχεται δὲ ποτέ. αὗται μὲν οὖν δύο ἀντίκεινται, ἄλλαι δὲ δύο[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#17#17) πρὸς τὸ οὐκ ἄνθρωπος ὡς ὑποκείμενόν τι προστεθέν[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#18#18)· ἔστι δίκαιος οὐκ ἄνθρωπος - οὐκ ἔστι δίκαιος οὐκ ἄνθρωπος, ἔστιν οὐ δίκαιος οὐκ ἄνθρωπος - οὐκ ἔστιν οὐ δίκαιος οὐκ [20a] ἄνθρωπος. πλείους δὲ τούτων οὐκ ἔσονται ἀντιθέσεις. αὗται δὲ χωρὶς ἐκείνων αὐταὶ καθ' ἑαυτάς ἔσονται[9](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#19#19), ὡς ὀνόματι τῶι οὐκ ἄνθρωπος χρώμεναι. ἔφ' ὅσων δὲ τὸ ἔστι μὴ ἁρμόττει, οἷον

1. δ'] δέ LMP
2. νοo[ῦ](javascript:GkPoly('ῦ'))μεν] νο[ῶ](javascript:GkPoly('ῶ'))μεν LMP
3. ἔστι] ἔστιν LMP
4. προσκείσεται καὶ τῶι οὐ δικαίωι.] καὶ τῶι οὐ δικαίωι πρόσκειται. LMP
5. δίκαιος. ἀπόφασις τούτου, οὐ] δίκαιος - [ἀπόφασις] οὐ LMP
6. συναληθεύειν] συναληθεύεσθαι LMP
7. δύο] LMP
8. προστεθέν] προστεθέντος LMP
9. ἑαυτάς ἔσονται] αὑτάς εἰσιν LMP

beiden anderen nicht wie die generellen Verneinungen verhalten. Ich sage, dass das *ist* entweder dem *gerecht* oder dem *nicht-gerecht* wie auch die Verneinung des *ist* dem *gerecht* oder dem *nicht*-*gerecht* hinzu-gesetzt wird. Demnach gibt es vier Antithesen. Wir wollen das, was wir gesagt haben, anhand der unten angeführten Beispiele begreiflich machen: *es ist* *ein Mensch gerecht*, deren Verneinung: *es ist nicht ein Mensch gerecht*; *es ist* *ein* *Mensch nicht*-*gerecht* - deren Verneinung: *es ist nicht ein Mensch nicht*-*gerecht*. Hier wird nämlich das *ist* und das *ist nicht* dem *gerecht* und dem *nicht-gerecht* hinzugefügt. Demnach sind diese, wie in den Analytiken gesagt wird, so in Stellung gebracht. Genauso verhält es sich aber auch, wenn die Bejahung des Namens allgemein sein soll, z.B. ist für *jeder ist ein gerechter Mensch* die Verneinung *nicht jeder ist ein gerechter Mensch, jeder ist ein nicht*-*gerechter Mensch* - *nicht jeder ist ein nicht*-*gerechter Mensch*.1 Außerdem ist es nicht möglich, die, die diametral2 gegenüberstehen, gleicher-maßen zusammen richtig zu nennen, mitunter aber ist es möglich. Diese stehen demnach beiden gegenüber, die anderen beiden stehen aber dem *Nicht-Mensch* wie einem vorliegenden, dem etwas hinzugefügt wurde, gegenüber: *es ist ein gerechter Nicht*-*Mensch* - *es ist nicht ein gerechter Nicht*-*Mensch*, *es* *ist ein nicht-gerechter* *Nicht*-*Mensch* - *es* *ist nicht ein nicht*-*gerechter Nicht*-*Mensch*. Mehr als diese werden es nicht. Diese werden von jenen unterschieden dieselben denselben zufolge sein, da sie das *Nicht-Mensch* wie einen Namen benutzen. Zu solchen Prädikatswörtern, z.B. dem *sich wohl befinden* und *gehen*, passt das *ist* n i c h t. In diesen Beispielen bilden sie selbst Prädikatswörter, die so festgesetzt sind, als ob das *ist* damit verbunden wäre, beispiels-

1. zur Stellung der Eigenschaftswörter vgl. 20b 1 et seqq.
2. Erst im logischen Quadrat wird eine allgemeine Bejahung einer nicht-allgemeinen Verneinung und vice verso diametral gegenübergestellt.

ἐπὶ τοῦ ὑγιαίνει καὶ βαδίζει[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#20#20), ἐπὶ τούτων τὸ αὐτὸ ποιεῖ οὕτω τιθέμενον[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#21#21) ὡς ἂν εἰ τὸ ἔστι προσήπτετο, οἷον ὑγιαίνει πᾶς [5] ἄνθρωπος - οὐχ ὑγιαίνει πᾶς ἄνθρωπος, ὑγιαίνει πᾶς οὐκ ἄνθρωπος - οὐχ ὑγιαίνει πᾶς οὐκ ἄνθρωπος. οὐ γάρ ἐστι τὸ οὐ πᾶςἄνθρωπος λεκτέον, ἀλλὰ τὸ οὔ, τὴν ἀπόφασιν, τῶι ἄνθρωπος προσθετέον. τὸ γὰρ πᾶς οὐ τὸ καθόλου σημαίνει, ἀλλ' ὅτι καθόλου. δῆλον δὲ ἐκ τοῦδε, ὑγιαίνει ἄνθρωπος – οὐχ ὑγιαίνει ἄνθρωπος, [10] ὑγιαίνει οὐκ ἄνθρωπος – οὐχ ὑγιαίνει οὐκ ἄνθρωπος· ταῦτα γὰρ ἐκείνων διαφέρει τῶι μὴ καθόλου εἶναι[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#22#22). ὥστε τὸ πᾶς ἢ οὐδείς[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#23#23) οὐδὲν ἄλλο προσσημαίνει ἢ ὅτι καθόλου τοῦ ὀνόματος ἢ[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#24#24) κατάφησιν ἢ ἀπόφησιν. τὰ δὲ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#25#25) ἄλλα τὰ αὐτὰ δεῖ προστιθέναι. [15]

Ἐπεὶ δὲ[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#26#26) ἐναντία ἀπόφασίς ἐστι τῆι ἅπαν ἐστὶ ζῶιον δίκαιον ἡ σημαίνουσα ὅτι οὐδέν ἐστι ζῶιον δίκαιον, αὗται μὲν φανερὸν ὅτι οὐδέποτε ἔσονται οὔτε ἀληθεῖς ἅμα οὔτε ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ, αἱ δὲ ἀντικείμεναι ταύταις ἔσονταί ποτε, οἷον οὐ πᾶν ζῶιον δίκαιον καὶ ἔστι τι ζῶιον δίκαιον. ἀκολουθοῦσι δὲ[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#27#27) αὗται, τῆι μὲν [20] πᾶς ἄνθρωπος οὐ δίκαιος ἐστὶν[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#28#28) ἡ οὐδείς ἐστιν ἄνθρωπος δίκαιος, τῆι δὲ ἔστι τις ἄνθρωπος δίκαιος[9](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#29#29) ἡ ἀντικειμένη ὅτι οὐ πᾶς ἄνθρωπος

1. ὑγιαίνει καὶ βαδίζει] ὑγιαίνειν καὶ βαδίζειν LMP
2. τιθέμενον] τιθέμενα LMP
3. εἶναι] LMP
4. οὐδείς] μηδείς LMP
5. ἢ] LMP
6. δὲ] οὖν LMP
7. δὲ] δ' LMP
8. ἄνθρωπος οὐ δίκαιος ἐστὶν] ἐστὶν ἄνθρωπος οὐ δίκαιος LMP
9. ἄνθρωπος δίκαιος] δίκαιος ἄνθρωπος LMP

weise *jeder Mensch befindet sich wohl* - *jeder Mensch befindet sich nicht wohl*, *jeder Nicht*-*Mensch befindet sich wohl* - *jeder Nicht*-*Mensch befindet sich nicht wohl*, es soll nämlich nicht das *nicht jeder Mensch* gesagt werden, sondern das *nicht*, die Verneinung, soll dem *Mensch* hinzugefügt werden. Das *jeder* nämlich bezeichnet nicht das Allgemeine, sondern dass das Allgemeine allen gemein ist. Daher ist es offenkundig: *ein* *Mensch befindet sich wohl* - *ein Mensch befindet sich nicht wohl*, *ein Nicht-Mensch befindet sich wohl* - *ein Nicht-Mensch befindet sich nicht wohl*. Diese unterscheiden sich nämlich von jenen dadurch, dass sie n i c h t allen gemein sind. Daher bezeichnet das *jeder* oder *niemand zusätzlich* nichts anderes, als dass es entweder durch den Namen allen gemein bejaht oder verneint wird. Demnach muss man die anderen denselben hinzusetzen.

Insofern eine entgegengesetzte Verneinung für die Bejahung *jedes Lebewesen ist gerecht*  die ist, die bedeutet, dass *kein Lebewesen gerecht ist*, ist es offensichtlich, dass diese niemals zugleich noch für dasselbe richtig sein werden, aber die diesen gegenüberstehenden Aussagen werden mitunter richtig sein, z.B. *nicht jedes gerechte* *Lebewesen* und *irgendein Lebewesen ist gerecht.* Folgende ergeben sich daraus: aus der *jeder ist ein nicht*-*gerechter Mensch* ergibt sich die *keiner ist ein gerechter Mensch*, ausder *es* *ist irgendein gerechter Mensch* ergibt sich die gegen-

ἐστὶν[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#30#30) οὐ δίκαιος· ἀνάγκη γὰρ εἶναί τινα. φανερὸν δὲ καὶ ὅτι2 ἐπὶ μὲν τῶν καθ' ἕκαστον, εἰ ἀληθὲς ἐρωτηθέντα ἀποφῆσαι, ὅτι καὶ καταφῆσαι ἀληθές· οἷον ἆρά γε Σωκράτης [25] σοφός; οὔ. Σωκράτης ἄρα οὐ σοφός. ἐπὶ δὲ τῶν καθόλου οὐκ ἀληθὴς ἡ ὁμοίως λεγομένη, ἀληθὴς δὲ ἡ ἀπόφασις, οἷον ἆρά γε πᾶς ἄνθρωπος σοφός; οὔ. πᾶς ἄρα ἄνθρωπος οὐ σοφός· τοῦτο γὰρ ψεῦδος. ἀλλὰ τὸ οὐ πᾶς ἄρα ἄνθρωπος σοφός ἀληθές· αὕτη δέ ἐστιν ἡ ἀντικειμένη, ἐκείνη δὲ ἡ ἐναντία. [30]

Αἱ δὲ κατὰ τὰ ἀόριστα ἀντικείμεναι ὀνόματα καὶ ῥήματα, οἷον ἐπὶ τοῦ μὴ ἄνθρωπος καὶ μὴ δίκαιος, ὥσπερ ἀποφάσεις ἄνευ ὀνόματος καὶ ῥήματος δόξειαν[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#32#32) ἂν εἶναι. οὐκ εἰσὶ δέ· ἀεὶ γὰρ ἀληθεύειν ἀνάγκη ἢ ψεύδεσθαι τὴν ἀπόφασιν, ὁ δ' εἰπὼν οὐκ ἄνθρωπος οὐδὲν μᾶλλον τοῦ εἰπόντος[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#33#33) ἄνθρωπος [35] ἀλλὰ καὶ ἧττον ἠλήθευκέ τι ἢ ἔψευσται, ἐὰν μήτι[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#34#34) προστεθῆι. σημαίνει δὲ τὸ ἔστι πᾶς οὐκ ἄνθρωπος δίκαιος οὐδεμιᾶι ἐκείνων ταὐτόν, οὐδὲ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#35#35) ἡ ἀντικειμένη ταύτηι ἡ οὐκ ἔστι πᾶς οὐκ ἄνθρωπος δίκαιος· τὸ δὲ πᾶς οὐ δίκαιος οὐκ ἄνθρωπος τῶι οὐδεὶς δίκαιος οὐκ ἄνθρωπος ταὐτὸν σημαίνει. [40]

1. ἄνθρωπος ἐστὶν] ἐστὶν ἄνθρωπος LMP
2. καὶ ὅτι] ὅτι καὶ LMP
3. δόξειαν] δόξαιεν LMP
4. εἰπόντος] LMP
5. μήτι] μή τι LMP
6. οὐδὲ] οὐδ' LMP

überstehende Aussage, dass *nicht jeder ein nicht-gerechter Mensch ist*.Es ist nämlich zwingend, dass irgendeine gilt. Es ist offensichtlich, dass auch bei den individuellen Namen, wenn das, wonach anregend gefragt worden ist, richtig verneint wird, das auch richtig bejaht wird, wenn z.B. *Ist Sokrates wohl weise?* mit *Nein* beantwortet wird, Sokrates wohl nicht weise ist. Bei den allgemeinen Namen ist die gleichermaßen gesagte Antwort nicht richtig, das Nein aber richtig. Wenn z.B. *Ist wohl jeder Mensch weise?* mit *Nein* beantwortet wird, wäre *jeder Mensch wohl nicht-weise* richtig*,* dieses ist jedoch falsch. Vielmehrist das *Nicht jeder ist* *wohl ein weiser* *Mensch* richtig - diese ist die gegenüberstehende, jene die entgegengesetzte Verneinung.

Die den unbestimmten Namen und Prädikatswörtern entspre-chend gegenüberstehenden Verneinungen, z.B. bei dem *N i c h t - Mensch* und  *n i c h t - gerecht*, könnten daher anscheinend Vernei-nungen ohne einen Namen und ohne ein Prädikatswort sein, sie sind es jedoch nicht. Es ist nämlich immer zwingend, dass die Verneinung Richtiges oder Falsches sagt. Der, der *Nicht-Mensch* gesagt hat, hat nicht mehr über das genannte Wort *Mensch* gesagt, vielmehr hätte er sogar weniger Richtiges oder Falsches gesagt, wenn er n i c h t etwas hinzugefügt hätte. Das *es* *ist* *jeder Nicht-Mensch gerecht* bezeichnet aber nicht dasselbe wie auch nur eine von jenen Antithesen, und auch die dieser entgegengesetzte ist nicht die *es ist nicht jeder Nicht-Mensch gerecht* - das *jeder nicht-gerechte Nicht-Mensch* aber bezeichnet dasselbe wie das *kein gerechter Nicht-Mensch*.

[20b] Μετατιθέμενα δὲ τὰ ὀνόματα καὶ τὰ ῥήματα ταὐτὸν σημαίνει, οἷον ἔστι λευκὸς ἄνθρωπος, ἔστιν ἄνθρωπος λευκός. εἰ γὰρ μὴ τοῦτό ἐστι[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#36#36), τοῦ αὐτοῦ πλείους ἔσονται ἀποφάσεις. ἀλλ' ἐδέδεικτο ὅτι μία μιᾶς. τοῦ μὲν γὰρ ἔστι λευκὸς ἄνθρωπος ἀπόφασις τὸ οὐκ ἔστι λευκὸς ἄνθρωπος· τοῦ δὲ ἔστιν ἄνθρωπος [5] λευκός, εἰ μὴ ἡ αὐτή ἐστι τῆι ἔστι λευκὸς ἄνθρωπος, ἔσται ἀπόφασις ἤτοι τὸ οὐκ ἔστιν οὐκ ἄνθρωπος λευκός ἢ τὸ οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος λευκός. ἀλλ' ἡ ἑτέρα μέν ἐστιν ἀπόφασις τοῦ ἔστιν οὐκ ἄνθρωπος λευκός, ἡ ἑτέρα δὲ τοῦ ἔστι λευκὸς ἄνθρωπος, ὥστε ἔσονται δύο μιᾶς. ὅτι μὲν οὖν μετατιθεμένου τοῦ [10] ὀνόματος καὶ τοῦ ῥήματος ἡ αὐτὴ γίνεται[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in10.html#37#37) κατάφασις καὶ ἀπόφασις, δῆλον.

1. ἐστί] ἐστίν LMP
2. γίνεται] γίγνεται LMP

Wenn die Namen und Prädikatswörter umgestellt werden, bezeichnet das dasselbe, beispielsweise *es ist ein glänzender Mensch - es ist ein Mensch glänzend.* Falls dies nämlich n i c h t so wäre, würde es mehrere Verneinungen von demselben geben. Es war jedoch gezeigt worden, dass es nur eine Verneinung von nur einer Bejahung gibt. Verneinung des *es ist* *ein glänzender Mensch* ist nämlich das *es ist* *nicht* *ein glänzender Mensch*. Verneinung des *es ist* *ein Mensch glänzend* würde ja, wenn n i c h t dieselbe Verneinung für das *es ist* *ein glänzender Mensch* gelten würde, entweder das *es ist nicht ein Nicht-Mensch glänzend* oder das *es ist nicht ein Mensch glänzend* sein. Die eine jedoch ist Verneinung des *es ist ein Nicht-Mensch glänzend*, die andere aber ist Verneinung des *es ist ein glänzender Mensch*, weil es sonst zwei Verneinungen von nur einer Bejahung gäbe. Dass demnach durch den umgestellten Namen und durch das umgestellte Prädikatswort dieselbe Bejahung und Verneinung entsteht, ist offenkundig.

11.

Τὸ δὲ ἓν κατὰ πολλῶν ἢ πολλὰ καθ' ἑνὸς καταφάναι ἢ ἀποφάναι, ἐὰν μὴ ἕν τι ἦι τὸ ἐκ τῶν πολλῶν δηλούμενον[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#01#01), οὐκ ἔστι κατάφασις μία οὐδὲ ἀπόφασις. λέγω δὲ ἓν [15] οὐκ ἐὰν ὄνομα ἓν ἦι κείμενον, μὴ ἦι δὲ ἕν τι ἐξ ἐκείνων, οἷον ὁ ἄνθρωπος ἴσως ἐστὶ καὶ ζῶιον καὶ δίπουν καὶ ἥμερον, ἀλλὰ καὶ ἕν τι γίνεται[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#02#02) ἐκ τούτων· ἐκ δὲ τοῦ λευκοῦ καὶ τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ βαδίζειν οὐχ ἕν. ὥστε οὔτ' ἐὰν ἕν τι κατὰ τούτων καταφήσηι τις μία κατάφασις, ἀλλὰ φωνὴ μὲν μία καταφάσεις [20] δὲ πολλαί, οὔτε[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#03#03) ἐὰν καθ' ἑνὸς ταῦτα, ἀλλ' ὁμοίως πολλαί. εἰ οὖν ἡ ἐρώτησις ἡ διαλεκτικὴ ἀποκρίσεώς ἐστιν αἴτησις, ἢ τῆς προτάσεως ἢ θατέρου μορίου τῆς ἀντιφάσεως, ἡ δὲ πρότασις ἀντιφάσεως μιᾶς μόριον, οὐκ ἂν εἴη ἀπόκρισις μία[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#04#04) πρὸς ταῦτα· οὐδὲ γὰρ ἡ ἐρώτησις μία, οὐδ' ἐὰν[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#05#05) ἦι ἀληθής. [25] εἴρηται δὲ ἐν τοῖς Τοπικοῖς περὶ αὐτῶν. ἅμα δὲ δῆλον ὅτι οὐδὲ τὸ τί ἐστιν ἐρώτησίς ἐστι διαλεκτική· δεῖ γὰρ δεδόσθαι ἐκ τῆς ἐρωτήσεως ἑλέσθαι ὁπότερον βούλεται τῆς ἀντιφάσεως μόριον ἀποφήνασθαι. ἀλλὰ δεῖ τὸν ἐρωτῶντα προσδιορίσαι πότερον τόδε ἐστὶν ὁ ἄνθρωπος ἢ οὐ τοῦτο. [30]

1) δηλο[ύ](javascript:GkPoly('ύ'))μενον] συγκείμενον LMP

2) γίνεται] γίγνεται LMP

3) οὔτε] οὔτ' LMP

4) ἀπόκρισις μία] μία ἀπόκρισις LMP

5) ἐὰν] ἂν LMP

11.

Nur eins vielen oder vieles nur einem entsprechend zu bejahen oder zu verneinen, ist nicht nur eine Bejahung und nicht nur eine Verneinung, wenn nicht nur eins der vielen sichtbar werden soll. Ich sage, dass nur eins ist, wenn nur ein Name gesetzt ist, eben n i c h t nur eine von dessen Eigenschaften1 - z.B. ist der Mensch in gleicher Weise *lebendig*, *zweifüßig* und ge*zähmt* -, sondern wenn auch aus diesen nur eins entsteht: aus dem *glänzend*, *Mensch* und *gehen* entsteht aber nicht nur eins. Daher entsteht weder, wenn man nur eins diesen entsprechend bejaht hätte, nur eine Bejahung, sondern nur ein sprachlicher Laut, aber viele Bejahungen, noch ensteht, wenn man nur einem gemäß diese bejaht hätte, nur eine Bejahung, sondern es entstehen ebenso viele. Wenn demnach die anregende Frage1 erör-ternd dazu auffordert, entweder etwas zur Fragestellung oder zu ei-nem der beiden Teile des Widerspruchs zu äußern, ist die Frage-stellung nur Teil eines Widerspruchs, sonst gäbe es nur eine Äuße-rung2 zu diesen beiden - aber es gibt eben nicht nur eine anregende Frage und auch dazu nicht nur eine richtige Äußerung. Es ist über diese Fragen in den *Τοπικοί*, den Grundlagen des Disputierens, ge-sprochen worden. Zugleich ist offenkundig, dass das *was* keine Frage ist, die eine Erörterung anregt. Es muss nämlich gegeben sein, dass aus der Frage begreiflich wird, welchen von beiden Teilen des Wider-spruchs man geklärt haben will. Außerdem muss der Fragesteller ab-gegrenzt haben, welcher von beiden in dem Beispiel der ausgewähl-te Teil ist, der *Mensch* oder nicht dieser Name.

1. wörtlich: ein etwas von jenen Eigenschaften
2. siehe hier Seite 12 f.
3. *ἀπόκρισις* ist ursprünglich eine *Absonderung* oder *Ausleerung*.

Ἐπεὶ δὲ τὰ μὲν κατηγορεῖται συντιθέμενα, ὡς ἓν τὸ πᾶν κατηγόρημα τῶν χωρὶς κατηγορουμένων, τὰ δ'[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#06#06) οὔ, τίς ἡ διαφορά; κατὰ γὰρ τοῦ ἀνθρώπου ἀληθὲς εἰπεῖν καὶ χωρὶς ζῶιον καὶ χωρὶς δίπουν, καὶ ταῦτα[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#07#07) ὡς ἕν, καὶ ἄνθρωπον καὶ λευκόν, καὶ ταῦθ' ὡς ἕν. ἀλλ' οὐχί, εἰ σκυτεὺς καὶ ἀγαθός, [35] καὶ σκυτεὺς ἀγαθός. εἰ γάρ, ὅτι ἑκάτερον ἀληθές, εἶναι δεῖ[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#08#08) καὶ τὸ συνάμφω, πολλὰ καὶ ἄτοπα ἔσται. κατὰ γὰρ τοῦ ἀνθρώπου καὶ τὸ ἄνθρωπος ἀληθὲς καὶ τὸ λευκόν, ὥστε καὶ τὸ ἅπαν. πάλιν εἰ τὸ λευκὸν αὐτό[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#09#09), καὶ τὸ ἅπαν, ὥστε ἔσται ἄνθρωπος λευκός λευκός, καὶ τοῦτο εἰς ἄπειρον. καὶ πάλιν [21a] μουσικὸς λευκὸς βαδίζειν· καὶ ταῦτα πολλάκις πεπλεγμένα εἰς ἄπειρον. ἔτι εἰ ὁ Σωκράτης Σωκράτης καὶ ἄνθρωπος, καὶ Σωκράτης Σωκράτης[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#11#11) ἄνθρωπος. καὶ εἰ ἄνθρωπος καὶ δίπους, καὶ ἄνθρωπος ἄνθρωπος[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#12#12) δίπους.

Ὅτι μὲν οὖν, εἴ τις ἁπλῶς θήσει τὰς συμπλοκὰς γίνεσθαι[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#13#13), [5] πολλὰ συμβαίνει λέγειν ἄτοπα, δῆλον· ὅπως δὲ θετέον, λέγομεν νῦν. τῶν δὴ κατηγορουμένων, καὶ ἐφ' οἷς κατηγορεῖσθαι συμβαί-νει, ὅσα μὲν λέγεται κατὰ συμβεβηκὸς ἢ κατὰ τοῦ αὐτοῦ ἢ θάτερον κατὰ θατέρου, ταῦτα οὐκ ἔσται ἕν, οἷον ἄνθρωπος λευ-κός ἐστι καὶ μουσικός, ἀλλ' οὐχ ἓν τὸ [10] λευκὸν καὶ τὸ μουσικόν· συμβεβηκότα γὰρ ἄμφω τῶι αὐτῶι. οὐδ' εἰ τὸ λευκὸν μουσικὸν ἀληθὲς εἰπεῖν, ὅμως οὐκ ἔσται τὸ μουσικὸν λευκὸν ἕν τι· κατὰ συμβεβηκὸς γὰρ τὸ μουσικὸν λευκόν, ὥστε οὐκ ἔσται τὸ λευκὸν

1. δ'] δὲ LMP
2. ταῦτα] ταῦθ' LMP
3. ἀληθές, ε[ἶ](javascript:GkPoly('ἶ'))ναι δε[ῖ](javascript:GkPoly('ῖ'))] LMP
4. αὐτό] LMP
5. Σωκράτης] LMP
6. ἄνθρωπος] LMP
7. γίνεσθαι] γίγνεσθαι LMP

Was ist der Unterschied, wenn einerseits die zusammengesetzten wie eine Gesamtbehauptung der getrennt Behaupteten behauptet werden, andererseits aber nicht? Vom Menschen ist es nämlich richtig, getrenntsowohl *lebendig* als auch *zweifüßig*, und diese wie nur eins gesagt zu haben, und es ist von einem Menschen richtig, sowohl *Mensch* als auch *glänzend* und diese wie nur eins gesagt zu haben. Wenn von einem Menschen gesagt wird, er sei ein *Schuster* und er sei *bewundernswert*1, ist es aber sicher nicht richtig, dasser *ein* *bewun-dernswerter Schuster* ist. Wenn nämlich, weil jedes einzelne richtig ist, auch beide zusammen richtig sein müssten, wären viele Behauptun-gen fehl am Platze. Für einen bestimmten Menschen ist nämlich so-wohl der Name *Mensch* als auch das *glänzend* zutreffend und daher beide zusammen; wenn ferner das *glänzend* selbst und das insgesamt zutrifft, wird deshalb ein *glänzender Mensch* *glänzend* sein, und dieses ad infinitum, und ferner *musisch, glänzend, gehend*, und ad infinitum diese oft verbundenen Prädikatswörter. Wenn weiter der Sokrates als *Sokrates* auch ein *Mensch* ist, ist auch *Sokrates* als Sokrates *ein Mensch*, und wenn *Mensch* und *zweifüßig* gilt, ist ein Mensch auch als Mensch zweifüßig.

Wenn jemand einfach sagen würde, dass die komplexen Verbin-dungen2 existierten, ist es offensichtlich, dass demnach vieles der Fall wäre, das fehl am Platz zu nennen wäre. Wie das zu bestimmen ist, sagen wir jetzt. Durch das Behaupten der Prädikatswörter, auch bei denen es zutreffend ist, behauptet zu werden3, werden diese nicht nur eins, z.B. ist e*in Mensch* *glänzend* und auch *kultiviert*, jedoch sind das *glänzend* und das *kultiviert* nicht eins. Beide sind nämlich nur

1. [*ἀγαθός*](http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph?l=a%29ga%5Eqo%2Fs&la=greek&can=a%29ga%5Eqo%2Fs0) heißt *bewundernswert*, andere Bedeutungen sind Ableitungen.
2. *συμπλοκή* ist eine *Verbindung*, *Umarmung*, ein *acte sexuel par tous*
3. Aristotelische Erläuterung: *derartige werden von Fall zu Fall entweder demselben zufolge oder ein anderes einem anderen zufolge genannt*

μουσικὸν ἕν τι[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#14#14). διὸ οὐδ' ὁ σκυτεὺς ἁπλῶς ἀγαθός, ἀλλὰ ζῶιον δίπουν· οὐ γὰρ κατὰ συμβεβηκός. [15] ἔτι οὐδ' ὅσα ἐνυπάρχει ἐν τῶι ἑτέρωι· διὸ οὔτε τὸ λευκὸν πολλάκις οὔτε ὁ ἄνθρωπος ἄνθρωπος ζῶιὁν ἐστιν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#15#15) ἢ δίπουν· ἐνυπάρχει γὰρ ἐν τῶι ἀνθρώπωι τὸ ζῶιον καὶ τὸ δίπουν[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#16#16). ἀληθὲς δέ[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#16#16) ἐστιν  εἰπεῖν κατὰ τοῦ τινὸς καὶ ἁπλῶς, οἷον τὸν τινὰ ἄνθρωπον ἄνθρωπον ἢ τὸν τινὰ λευκὸν ἄνθρωπον ἄνθρωπον[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#16#16) λευκόν· [20] οὐκ ἀεὶ δέ, ἀλλ' ὅταν μὲν ἐν τῶι προσκειμένωι τῶν ἀντικειμένων τι ἐνυπάρχηι ὧι[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#18#18) ἕπεται ἀντίφασις, οὐκ ἀληθὲς ἀλλὰ ψεῦδος, οἷον τὸν τεθνεῶτα ἄνθρωπον ἄνθρωπον εἰπεῖν, ὅταν δὲ μὴ ἐνυπάρχηι, ἀληθές. ἢ ὅταν μὲν ἐνυπάρχηι, ἀεὶ οὐκ ἀληθές, ὅταν δὲ μὴ ἐνυπάρχηι, οὐκ ἀεὶ ἀληθές· ὥσπερ Ὅμηρός [25] ἐστί τι, οἷον ποιητής. ἆρ' οὖν καὶ ἔστιν, ἢ οὔ; κατὰ συμβεβηκὸς γὰρ κατηγορεῖται τοῦ Ὁμήρου τὸ ἔστιν[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#19#19)· ὅτι γὰρ ποιητής ἐστιν, ἀλλ' οὐ καθ' αὑτό, κατηγορεῖται κατὰ τοῦ Ὁμήρου τὸ ἔστιν. ὥστέ[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#20#20) ἐν ὅσαις κατηγορίαις μήτε ἐναντιότης ἔνεστιν, ἐὰν λόγοι ἀντ' ὀνομάτων λέγωνται, καὶ καθ' ἑαυτὰ[9](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in11.html#21#21) ἐν ὅσαις κατηγορίαις μήτε ἐναντιότης ἔνεστιν, ἐὰν λόγοι ἀντ' ὀνομάτων λέγωνται, καὶ καθ' ἑαυτὰ κατηγορῆται καὶ [30] μὴ κατὰ συμβεβηκός, ἐπὶ τούτων τὸ τί καὶ ἁπλῶς ἀληθὲς ἔσται εἰπεῖν. τὸ δὲ μὴ ὄν, ὅτι δοξαστόν, οὐκ ἀληθὲς εἰπεῖν ὄν τι· δόξα γὰρ αὐτοῦ οὐκ ἔστιν ὅτι ἔστιν, ἀλλ' ὅτι οὐκ ἔστιν.

1. ἕν τι] LMP
2. ζῶιὁν ἐστιν] ζῶιον LMP
3. τὸ ζῶιὁν καὶ τὸ δίπουν] τὸ δίπουν καὶ τὸ ζῶιὁν LMP
4. δὲ] δ' LMP
5. ἄνθρωπον] LMP
6. ὧι] οἷς LMP
7. τοῦ Ὁμήρου τὸ ἔστιν] τὸ ἔστιν τοῦ Ὁμήρου LMP
8. ὥστέ] ὥστ' LMP
9. [ἑ](javascript:GkPoly('ἑ'))αυτὰ] αὑτὰ LMP

für und durch denselben Menschen der Fall. Wenn es nicht richtig ist, das *glänzend kultiviert* genannt zu haben, wird gleichermaßen das *kultiviert* nicht ein *glänzend* sein - das *kultiviert* ist nämlich von Fall zu Fall *glänzend*, weshalb das *glänzend*-*kultiviert* nicht ein einssein wird. Deswegen ist auch der *Schuster* nicht einfach *bewundernswert*, sondern ein *zweifüßiges Lebewesen.* Das ist er nämlich nicht von Fall zu Fall. Außerdem treffen derartige auch nicht für das andere zu. Deshalb trifft weder das *glänzend* häufig zu, noch ist der Mensch als Mensch *ein Lebewesen* oder *zweifüßig* - es trifft nämlich für den Menschen das *zweifüßig* und das *Lebewesen* zu. Es ist aber z.B. richtig, von irgendeinem und einfach gesagt zu haben, dass ein Mensch ein Mensch ist oder dass irgendein *glänzender* *Mensch* *glänzend* ist, aber er ist es nicht immer. Wenn jedoch in dem Hinzugefügten von den Gegenüberstehenden etwas zuträfe, aus denen ein Widerspruch folgt, wäre es nicht richtig, sondern falsch - z.B. den verstorbenen Menschen einen Menschen genannt zu haben. Wenn es aber n i c h t zuträfe, wäre es richtig. Oder falls es zuträfe, wäre es immer nicht richtig, falls es aber n i c h t zuträfe, wäre es nicht immer richtig, wie *Homer ist etwas*, beispielsweise ein Dichter. Ist er es demnach auch, oder ist er es nicht? Das *ist* wird nämlich von Fall zu Fall vom Homer behauptet. Denn weil er ein Dichter ist, jedoch nicht seiner selbst gemäß, wird dem Homer entsprechend das *ist* behauptet. Daher ist in derartigen Behauptungen auch nichts Entgegengesetztes1 enthalten. Wenn Worte statt Namen gesagt werden, soll denselben entspre-chend und n i c h t von Fall zu Fall etwas behauptet werden. Bei diesen wird auch richtig sein, das *was* einfach gesagt zu haben. Aber es wird nicht richtig sein, das  *n i c h t -Seiende*, weil es mutmaßlich ist, irgendein Seiendes genannt zu haben. Die Ansicht ist nämlich gerade hier nicht, dass es ist, sondern dass es nicht ist.

12.

Τούτων δὲ διωρισμένων σκεπτέον ὅπως ἔχουσιν αἱ ἀποφάσεις καὶ καταφάσεις πρὸς ἀλλήλας αἱ τοῦ δυνατὸν εἶναι [35] καὶ μὴ δυνατὸν καὶ ἐνδεχόμενον καὶ μὴ ἐνδεχόμενον, καὶ περὶ τοῦ ἀδυνάτου τε καὶ ἀναγκαίου· ἔχει γὰρ ἀπορίας τινάς. εἰ γὰρ τῶν συμπλεκομένων αὗται ἀλλήλαις ἀντίκεινται[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#01#01) ἀντιφάσεις, ὅσαι κατὰ τὸ εἶναι καὶ μὴ εἶναι τάττονται, οἷον [21b] τοῦ εἶναι ἄνθρωπον ἀπόφασις τὸ μὴ εἶναι ἄνθρωπον, οὐ τὸ εἶναι μὴ ἄνθρωπον, καὶ τοῦ εἶναι λευκὸν ἄνθρωπον τὸ μὴ εἶναι λευκὸν ἄνθρωπον, ἀλλ' οὐ τὸ εἶναι μὴ λευκὸν ἄνθρωπον. εἰ γὰρ κατὰ παντὸς ἡ κατάφασις ἢ ἡ ἀπόφασις, τὸ ξύλον ἔσται ἀληθὲς εἰπεῖν εἶναι μὴ λευκὸν ἄνθρωπον. εἰ δὲ τοῦτο[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#02#02) οὕτως, [5] καὶ ὅσοις τὸ εἶναι μὴ προστίθεται, τὸ αὐτὸ ποιήσει τὸ ἀντὶ τοῦ εἶναι λεγόμενον, οἷον τοῦ ἄνθρωπος βαδίζει οὐ τὸ οὐκ ἄνθρωπος βαδίζει ἀπόφασις ἔσται[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#03#03), ἀλλὰ τὸ οὐ βαδίζει ἄνθρωποςo οὐδὲν γὰρ διαφέρει εἰπεῖν ἄνθρωπον βαδίζειν ἢ ἄνθρωπον βαδίζοντα εἶναι. ὥστε εἰ οὕτως[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#04#04) πανταχοῦ, καὶ τοῦ δυνατὸν εἶναι [10] ἀπόφασις ἔσται[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#05#05) τὸ δυνατὸν μὴ εἶναι, ἀλλ' οὐ τὸ μὴ δυνατὸν εἶναι. δοκεῖ δὲ τὸ αὐτὸ δύνασθαι καὶ εἶναι καὶ μὴ εἶναι· πᾶν γὰρ τὸ δυνατὸν τέμνεσθαι ἢ βαδίζειν καὶ μὴ βαδίζειν καὶ μὴ τέμνεσθαι δυνατόν. λόγος δέ[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#06#06), ὅτι ἅπαν τὸ

1. αἱ> LMP
2. το[ῦ](javascript:GkPoly('ῦ'))το] LMP
3. [ἔ](javascript:GkPoly('ἔ'))σται] LMP
4. οὕτως] οὕτω LMP
5. δέ] δ’ LMP

12.

Bei folgenden unterschiedlichen Prädikatswörtern soll untersucht werden, wie sich die Verneinungen und Bejahungen gegeneinander verhalten: die Verneinungen und Bejahungen des *vermögend* und  *n i c h t - vermögend sein*, des *möglich*1und auch des  *n i c h t - möglich sein*. Es muss über das *unvermögend* und auch das *zwingend* nachgedacht werden, denn das beinhaltet manche Schwierigkeiten. Wenn nämlich durch die miteinander verbundenen Bejahungen und Verneinungen die Widersprüche einander entgegengesetzt werden, sind derartige Widersprüche dem *sein* oder  *n i c h t - sein* zufolge festgesetzt, z.B. ist Verneinung des *Mensch sein* dessen *n i c h t - sein*, nicht das  *n i c h t - Mensch sein,* und Verneinung des *ein glänzender Mensch sein* ist das *ein glänzender Mensch n i c h t - sein*, jedoch nicht das *ein n i c h t - glänzender Mensch sein*. Falls nämlich jeder Eigen-schaft entsprechend die Bejahung oder die Verneinung gelten würde, würde es richtig sein, gesagt zu haben, das Brett sei *ein n i c h t - glänzender Mensch*. Wenn das so ist, wird - auch wenn derartigen Bejahungen und Verneinungen das *sein* n i c h t hinzugesetzt wird - das, was anstelle des *sein* genannt wurde, genauso funktionieren: Verneinung des *ein Mensch geht* ist z.B. nicht das *ein Nicht-Mensch geht*, sondern das *ein Mensch geht nicht*. Es macht nämlich keinen Unterschied, gesagt zu haben, *ein Mensch geht* oder *ein Mensch ist gehend*. Wenn daher überall die Verneinungen derart wären, wäre Verneinung des *vermögend* *sein* das *vermögend n i c h t - sein*, nicht je-doch das  *n i c h t - vermögend* *sein.* Es scheint, dass dasselbe sowohl *sein* kann als auch  *n i c h t sein* kann. Alles nämlich, was *zerteilt wer-*

1) *ἐνδεχόμενον* statt *seiend, statthaft, könnend* und *kontingent* scheint mir *möglich* alle diese Bedeutungsvarianten abzudecken.

οὕτω δυνατὸν οὐκ ἀεὶ ἐνεργεῖ, ὥστε ὑπάρξει αὐτῶι καὶ ἡ ἀπόφασις· [15] δύναται γὰρ καὶ μὴ βαδίζειν τὸ βαδιστικὸν καὶ μὴ ὁρᾶσθαι τὸ ὁρατόν. ἀλλὰ μὴν ἀδύνατον κατὰ τοῦ αὐτοῦ ἀληθεύεσθαι τὰς ἀντικειμένας φάσεις· οὐκ ἄρα τοῦ δυνατὸν εἶναι ἀπόφασίς ἐστι τὸ δυνατὸν μὴ εἶναι.[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#07#07) συμβαίνει γὰρ ἐκ τούτων ἢ τὸ αὐτὸ φάναι καὶ ἀποφάναι ἅμα καὶ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#08#08) κατὰ τοῦ αὐτοῦ, ἢ μὴ [20] κατὰ τὸ εἶναι καὶ μὴ εἶναι τὰ προστιθέμενα γίνεσθαι[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#09#09) φάσεις καὶ ἀποφάσεις. εἰ οὖν ἐκεῖνο ἀδύνατον, τοῦτ' ἂν εἴη αἱρετόν. ἔστιν ἄρα ἀπόφασις τοῦ δυνατὸν εἶναι τὸ μὴ δυνατὸν εἶναι. ὁ δ' αὐτὸς λόγος καὶ περὶ τοῦ ἐνδεχόμενον εἶναι· καὶ γὰρ τούτου ἀπόφασις τὸ μὴ ἐνδεχόμενον εἶναι. καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων [25] δὲ ὁμοιοτρόπως, οἷον ἀναγκαίου τε καὶ ἀδυνάτου. γίνεται[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#10#10) γάρ ὥσπερ ἐπ' ἐκείνων τὸ εἶναι καὶ τὸ[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#11#11) μὴ εἶναι προσθέσεις, τὰ δ' ὑποκείμενα πράγματα τὸ μὲν λευκὸν τὸ δ'[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#12#12) ἄνθρωπος, οὕτως ἐνταῦθα τὸ μὲν εἶναι καὶ μὴ εἶναι[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#13#13) ὡς ὑποκείμενον γίνεται[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#14#14), τὸ δὲ δύνασθαι καὶ ἐνδέχεσθαι προσθέσεις διορίζουσαι, [30] ὥσπερ ἐπ' ἐκείνων τὸ εἶναι καὶ μὴ εἶναι, τὸ ἀληθές καὶ τὸ ψεῦδος[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#15#15), ὁμοίως αὗται ἐπὶ τοῦ εἶναι δυνατὸν καὶ εἶναι οὐ δυνατόν. τοῦ δὲ δυνατὸν μὴ εἶναι ἀπόφασις

1. οὐκ ἄρα τοῦ δυνατὸν εἶναι ἀπόφασίς ἐστι τὸ δυνατὸν μὴ εἶναι. συμβαίνει] οὐκ ἄρα αὕτη ἀπόφασις· συμβαίνει LMP
2. καὶ] LMP
3. γίνεσθαι] γίγνεσθαι LMP
4. γίνεται] γίγνεται LMP
5. τὸ] LMP
6. δ’] δὲ LMP
7. καὶ μὴ εἶναι] LMP
8. καὶ τὸ ψεῦδος] LMP

*den* oder *gehen* kann, kann sowohl *n i c h t gehen* als auch *n i c h t zerteilt werden*. Die Rede ist davon, dass generell das derart *vermögen-de* nicht immer wirkt, weshalb eo ipso auch die Verneinung zutreffen wird. Denn das Gehfähige kann n i c h t gehen, wie auch das Sicht-bare n i c h t gesehen werden kann. Jedoch kann man die gegenüber-stehenden Aussagen sicher demselben zufolge richtig nennen. Ver-neinung des *vermögend sein* ist nicht das *vermögend n i c h t* - *sein*. Es ist nämlich entweder der Fall, von diesen dasselbe zu sagen und zugleich demselben entsprechend zu verneinen, oder es entstehen n i c h t dem *sein* und  *n i c h t - sein* zufolge die entgegengesetzten Aussagen und Verneinungen. Wenn jenes demnach *unvermögend* ist, kann dieses ausgewählt sein. Verneinung des *vermögend sein* ist ja das *n i c h t* - *vermögend sein*. Dasselbe Wort aber gilt auch für das *möglich sein.* Denn Verneinung dessen ist auch das  *n i c h t* - *möglich sein*. Und für die anderen - z.B. für *zwingend* und *unvermögend* - gilt es ebenso. Denn so, wie bei jenen das *sein* und  *n i c h t* - *sein* Zusätze sind, entstehen die Tatsachen, die vorausgesetzt sind: das *glänzend* und das *Mensch*. Auf diese Weise wird hierbei das *sein* zu etwas, das voraus-gesetzt ist, das *vermögen* und *möglich werden* aber sind unterschei-dende Zusätze1, wie bei jenen2 das *sein* und  *n i c h t* - *sein*, das richtig und falsch sein, sind es gleichermaßen diese bei dem *vermögend sein* und *nicht*-*vermögend*  *sein*. Verneinung des *vermögend n i c h t* - *sein* ist nicht das *nicht*-*vermögend sein*, sondern das *nicht*- *vermögend n i c h t*

1. Aristoteles setzt die Verneinung der je spezifischen Prädikation entgegen.
2. das *glänzend* und das *Mensch*

οὐ τὸ οὐ δυνατὸν εἶναι, ἀλλὰ τὸ οὐ δυνατὸν μὴ εἶναι, καὶ τοῦ δυνατὸν εἶναι οὐ τὸ δυνατὸν μὴ εἶναι, ἀλλά τὸ μὴ δυνατὸν εἶναι[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#16#16). διὸ καὶ ἀκολουθεῖν [35] ἂν δόξαιεν ἀλλήλαις αἱ τοῦ[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#17#17) δυνατὸν εἶναι καὶ[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#18#18) δυνατὸν μὴ εἶναι· τὸ γὰρ αὐτὸ δυνατὸν εἶναι καὶ μὴ εἶναι· οὐ γὰρ ἀντιφάσεις ἀλλήλων αἱ τοιαῦται, τὸ δυνατὸν εἶναι καὶ δυνατὸν μὴ εἶναι[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#19#19). ἀλλὰ τὸ δυνατὸν εἶναι καὶ μὴ δυνατὸν εἶναι οὐδέποτε [22a] ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ἅμα ἀληθεύονται· ἀντίκεινται[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#20#20) γάρ. οὐδέ γε τὸ δυνατὸν μὴ εἶναι καὶ οὐ δυνατὸν μὴ εἶναι οὐδέποτε ἅμα ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ἀληθεύονται[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#21#21). ὁμοίως δὲ καὶ τοῦ ἀναγκαῖον εἶναι ἀπόφασις οὐ τὸ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι, ἀλλὰ τὸ μὴ ἀναγκαῖον εἶναι· τοῦ δὲ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι τὸ μὴ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι. [5] καὶ τοῦ ἀδύνατον εἶναι οὐ τὸ ἀδύνατον μὴ εἶναι, ἀλλὰ τὸ μὴ ἀδύνατον εἶναι· τοῦ δὲ ἀδύνατον μὴ εἶναι τὸ οὐκ ἀδύνατον μὴ εἶναι. καὶ καθόλου δέ, ὥσπερ εἴρηται, τὸ μὲν εἶναι καὶ μὴ εἶναι δεῖ τιθέναι ὡς τὰ ὑποκείμενα, κατάφασιν δὲ καὶ ἀπόφασιν ταῦτα ποιοῦντα πρὸς τὸ εἶναι καὶ μὴ εἶναι συνάπτειν. [10] καὶ ταύτας οἴεσθαι χρὴ εἶναι τὰς ἀντικειμένας φάσεις, δυνατόν - οὐ δυνατόν, ἐνδεχόμενον - οὐκ ἐνδεχόμενον, ἀδύνατον - οὐκ ἀδύνατον, ἀναγκαῖον - οὐκ ἀναγκαῖον, ἀληθές - οὐκ ἀληθές.

1. ἀπόφασις οὐ τὸ οὐ δυνατὸν εἶναι, ἀλλὰ τὸ οὐ δυνατὸν μὴ εἶναι, καὶ τοῦ δυνατὸν εἶναι οὐ τὸ δυνατὸν μὴ εἶναι, ἀλλά τὸ μὴ δυνατὸν εἶναι. διὸ] ἀπόφασις τὸ οὐ δυνατὸν μὴ εἶναι. διὸ LMP
2. τοῦ] LMP
3. καὶ] - LMP
4. τοιαῦται, τὸ δυνατὸν εἶναι καὶ δυνατὸν μὴ εἶναι[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in12.html#19#19). ἀλλὰ] τοιαῦται. ἀλλὰ LMP
5. οὐδέποτε ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ἅμα ἀληθεύονται· ἀντίκεινται γάρ.] οὐδέποτε ἅμα· ἀντίκεινται LMP
6. ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ἀληθεύονται] LMP

- *sein,* und Verneinung des *vermögend sein* ist nicht das *vermögend n i c h t* - *sein*, sondern das *n i c h t* - *vermögend sein.* Daher könnten anscheinend auch sich aus anderen die des *vermögend sein* und *vermö-gend n i c h t* - *sein* ergeben. Dasselbe *vermögend sein* wäre nämlich auch *n i c h t* - *sein*. Denn andere Widersprüche als das *vermögend sein* und *vermögend* *n i c h t* - *sein* sind nicht dieser Art, jedoch werden das *vermögend sein* und *n i c h t vermögend sein* niemals für dasselbe zu-gleich richtig genannt, sie sind nämlich entgegengesetzt. Das *vermö-gend n i c h t* - *sein* und *nicht-vermögend n i c h t* - *sein* gelten auch nie zugleich. Gleichermaßen ist auch Verneinung des *zwingend sein* nicht das *zwingend n i c h t* - *sein*, sondern das *n i c h t* - *zwingend sein*, Ver-neinung des *zwingend n i c h t - sein* ist das *n i c h t* - *zwingend n i c h t* - *sein*, und die des *unvermögend sein* ist nicht das *unvermögend n i c h t* - *sein*, sondern das  *n i c h t* - *unvermögend sein*. Verneinung des *unver-mögend n i c h t* - *sein* ist das *nicht-unvermögend n i c h t* - *sein*. Wie gesagt, muss man auch allen gemein das *sein* und  *n i c h t - sein* als die beiden vorliegenden bestimmen, aber diese, die eine Bejahung und Verneinung herstellen, mit dem *sein* und *n i c h t - sein* ver-knüpfen. Und es ist notwendig anzunehmen, dass diese die gegen-überstehenden Aussagen sind: *vermögend* - *nicht*-*vermögend, möglich* - *nicht*-*möglich, unvermögend* - *nicht*-*unvermögend, zwingend* - *nicht*-*zwingend, richtig* - *nicht*-*richtig*.

13.

Καὶ αἱ ἀκολουθήσεις δὲ κατὰ λόγον γίνονται[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#01#01) οὕτω τιθεμένοις· τῶι μὲν γὰρ δυνατὸν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#02#02)εἶναι τὸ ἐνδέχεσθαι εἶναι, καὶ [15] τοῦτο ἐκείνωι ἀντιστρέφει, καὶ τὸ μὴ ἀδύνατον εἶναι καὶ τὸ μὴ ἀναγκαῖον εἶναι· τῶι δὲ δυνατὸν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#03#03) μὴ εἶναι καὶ ἐνδεχόμενον[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#04#04) μὴ εἶναι τὸ[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#05#05) μὴ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι καὶ τὸ[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#06#06) οὐκ ἀδύνατον μὴ εἶναι, τῶι δὲ μὴ δυνατὸν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#07#07) εἶναι καὶ μὴ ἐνδεχόμενον[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#08#08) εἶναι τὸ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι καὶ τὸ ἀδύνατον εἶναι, τῶι δὲ μὴ δυνατὸν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#07#07) μὴ [20] εἶναι καὶ μὴ ἐνδεχόμενον[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#08#08) μὴ εἶναι τὸ ἀναγκαῖον εἶναι καὶ τὸ ἀδύνατον μὴ εἶναι. θεωρείσθω δὲ ἐκ τῆς ὑπογραφῆς ὡς λέγομεν.

δυνατὸν εἶναι οὐ δυνατὸν εἶναι

ἐνδεχόμενον εἶναι οὐκ ἐνδεχόμενον εἶναι [25]

οὐκ ἀδύνατον εἶναι ἀδύνατον εἶναι

οὐκ ἀναγκαῖον εἶναι ἀναγκαῖον μὴ εἶναι

δυνατὸν μὴ εἶναι οὐ δυνατὸν μὴ εἶναι

ἐνδεχόμενον μὴ εἶναι οὐκ ἐνδεχόμενον μὴ εἶναι

οὐκ ἀδύνατον μὴ εἶναι ἀδύνατον μὴ εἶναι [30]

οὐκ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι ἀναγκαῖον εἶναι.

Τὸ μὲν οὖν ἀδύνατον καὶ οὐκ ἀδύνατον τῶι ἐνδεχομένωι καὶ δυ-νατῶι καὶ οὐκ ἐνδεχομένωι καὶ μὴ δυνατῶι ἀκολουθεῖ μὲν ἀντιφα-τικῶς, ἀντεστραμμένως δέ· τῶι μὲν γὰρ δυνατὸν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#07#07) εἶναι ἡ ἀπό-φα-σις τοῦ ἀδυνάτου ἀκολουθεῖ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#12#12), τῆι δὲ ἀποφάσει ἡ κατά-φασις· [35] τῶι γὰρ οὐ δυνατὸν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#07#07) εἶναι τὸ ἀδύνατον εἶναι· κατάφασις γὰρ τὸ

1. γίνονται] γίγνονται LMP
2. δυνατὸν] δυνατῶι LMP
3. ἐνδεχόμενον] ἐνδεχομένῶι LMP
4. τε> LMP
5. τὸ] LMP
6. ἀκολουθεῖ] LMP

13.

Auch die Implikationen entstehen entsprechend dem Wortsinn aus den so festgesetzten Prädikatswörtern, denn aus dem *vermögend sein* entsteht das *möglich sein* - dieses ist auch mit jenem austauschbar - und sowohl das  *n i c h t - unvermögend sein* als auch das  *n i c h t - zwingend sein*. Aus dem *vermögend n i c h t - sein* und *möglich*  *n i c h t - sein* entsteht das *n i c h t - zwingend n i c h t - sein* und *nicht unvermö-gend n i c h t - sein*, aus dem  *n i c h t* - *vermögend sein* und  *n i c h t* -*möglich sein* das *zwingend* *n i c h t* - *sein* und das *unvermögend sein*, aus dem *n i c h t - vermögend n i c h t - sein* und *n i c h t - möglich n i c h t - sein* das *zwingend sein* und das *unvermögend n i c h t - sein*. Es soll anhand der folgenden Skizze einzusehen sein, wie wir es sagen:

vermögend sein nicht-vermögendsein

möglich sein nicht-möglich sein

nicht-unvermögend sein unvermögend sein

nicht-zwingend sein zwingend n i c h t - sein

vermögend n i c h t - sein nicht-vermögend n i c h t - sein

möglich n i c h t - sein nicht-möglich n i c h t - sein

nicht-unvermögend n i c h t - sein unvermögend n i c h t - sein

nicht-zwingend n i c h t - sein zwingend sein.

Demnach ergibt sich das *unvermögend* und *nicht-unvermögend* aus dem *möglich*, *vermögend*, *nicht*-*möglich* und *n i c h t* - *vermögend* wider-sprüchlich, aber austauschbar. Denn aus dem *vermögend sein* ergibt sich die Verneinung des *unvermögend*, aus der Verneinung die Bejahung, aus dem *nicht-vermögend sein* das *unvermögend sein*.Das *unvermögend sein* ist nämlich eine Bejahung, das *nicht-unvermögend*  ist

1. *ἐνδεχόμενον* statt *seiend, statthaft, könnend* und *kontingent* scheint mir *möglich* alle diese Bedeutungsvarianten abzudecken.

ἀδύνατον εἶναι, τὸ δ' οὐκ ἀδύνατον εἶναι[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#14#14) ἀπόφασις. τὸ δ' ἀναγκαῖον πῶς, ὀπτέον. φανερὸν δὴ ὅτι οὐχ οὕτως ἔχει[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#015#015), ἀλλ' αἱ ἐναντίαι ἕπονται· αἱ δ' ἀντιφάσεις χωρίς. οὐ γάρ ἐστιν [22b] ἀπόφασις τοῦ ἀνάγκη μὴ εἶναι τὸ οὐκ ἀνάγκη εἶναι· ἐνδέχεται γὰρ ἀληθεύεσθαι ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ ἀμφοτέρας· τὸ γὰρ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι οὐκ ἀναγκαῖον εἶναι. αἴτιον δὲ τοῦ μὴ ἀκολουθεῖν τὸ ἀναγκαῖον[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#16#16) ὁμοίως τοῖς ἑτέροις, ὅτι ἐναντίως τὸ ἀδύνατον τῶι ἀναγκαίωι ἀποδίδοται, τὸ αὐτὸ δυνάμενον. εἰ γὰρ ἀδύνατον [5] εἶναι, ἀναγκαῖον τοῦτο οὐκ[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#17#17) εἶναι ἀλλὰ μὴ εἶναι· εἰ δὲ ἀδύνατον μὴ εἶναι, τοῦτο ἀνάγκη εἶναι· ὥστε[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#18#18) εἰ ἐκεῖνα ὁμοίως τῶι δυνατῶι καὶ μή, ταῦτα ἐξ ἐναντίας, ἐπεὶ οὐ[6](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#19#19) σημαίνει γε ταὐτὸν τό τε ἀναγκαῖον καὶ τὸ ἀδύνατον, ἀλλ' ὥσπερ εἴρηται, ἀντεστραμμέ-νως. ἢ ἀδύνατον οὕτως[7](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#20#20) κεῖσθαι τὰς τοῦ ἀναγκαίου ἀντιφάσεις; [10] τὸ μὲν γὰρ ἀναγκαῖον εἶναι δυνατὸν εἶναι· εἰ γὰρ μή, ἡ ἀπόφασις ἀκολουθήσει· ἀνάγκη γὰρ ἢ φάναι ἢ ἀποφάναι· ὥστ' εἰ μὴ δυνατὸν εἶναι, ἀδύνατον εἶναι· ἀδύνατον ἄρα εἶναι τὸ ἀναγκαῖον εἶναι, ὅπερ ἄτοπον. ἀλλὰ μὴν τῶι γε δυνατὸν εἶναι τὸ οὐκ ἀδύνατον εἶναι ἀκολουθεῖ, τούτωι δὲ τὸ μὴ [15] ἀναγκαῖον εἶναι· ὥστε συμβαίνει τὸ ἀναγκαῖον εἶναι μὴ ἀναγκαῖον εἶναι, ὅπερ ἄτοπον. ἀλλὰ μὴν οὐδὲ τὸ ἀναγκαῖον εἶναι ἀκολουθεῖ τῶι δυνατὸν εἶναι, οὐδὲ τὸ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι· τῶι μὲν γὰρ ἄμφω ἐνδέχεται συμβαίνειν, τούτων δὲ[8](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#21#21) ὁπότερον ἂν ἀληθὲς ἦι, οὐκέτι

1. δ' οὐκ ἀδύνατον εἶναι ἀπόφασις] δὲ οὐκ ἀδύνατον ἀπόφασις LMP
2. ἔχει] LMP
3. τὸ ἀναγκαῖον] LMP
4. οὐκ] οὐχὶ LMP
5. ὥστε] ὥστ’ LMP
6. οὐ] LMP
7. οὕτως] οὕτω LMP
8. δὲ] δ’ LMP

aber eine Verneinung*.* Das *zwingend* muss man sich jedoch ansehen. Es ist ja offensichtlich, dass es sich nicht so verhält, vielmehr folgen die entgegengesetzten Bejahungen und Verneinungen, - die Wider-sprüche muss man sich aber getrennt ansehen. Verneinung des *zwingend n i c h t - sein* ist nicht das *nicht-zwingend sein*, denn es ist möglich, in Ansehung desselben zu sagen, dass alle beide, nämlich das *zwingend n i c h t - sein* und das *nicht-zwingend sein,* richtig sind. Grund dafür, dass es sich aus dem je anderen von beiden n i c h t gleichermaßen ergibt, ist, dass das *unvermögend* dem *zwingend* die Bedeutung überträgt, selbst das *vermögend* zu sein. Wenn nämlich *unvermögend sein* ist, ist dieses *zwingend*  keineswegs *sein*  sondern  *n i c h t - sein*. Wenn *unvermögend n i c h t - sein* ist, ist dieses gezwungenermaßen *sein*. Wenn daher jene dem *vermögend* gleich und n i c h t gleich sind, entstehen diese aus Entgegengesetzten, insofern das *zwingend* und das *unvermögend* nicht dasselbe bezeichnen, sie haben vielmehr, wie gesagt, eine umgekehrte Bedeutung. Oder bezeichnet *unvermögend*, dass auf diese Weise die Widersprüche des *zwingend* gesetzt werden? Das *zwingend sein* ist nämlich *vermögend sein*. Wenn *zwingend sein* nämlich n i c h t *vermögend sein* wäre, würde sich die Verneinung ergeben, es ist nämlich zwingend, entwe-der auszusagen oder zu verneinen. Deshalb würde, wenn n i c h t *vermögend sein* gilt, *unvermögend sein* gelten. *Unvermögend sein* wäre dann ja das *zwingend sein*, was fehl am Platze ist. Vielmehr würde sich sicher aus dem *vermögend sein* das *nicht-unvermögend sein* erge-ben, aus diesem aber das  *n i c h t - zwingend sein*. Daher wäre es der Fall, dass das *zwingend sein*  *n i c h t - zwingend sein* wäre, was fehl am Platze ist. Sicher ergibt sich jedoch weder das *zwingend sein* aus dem *vermögend sein*, noch das *zwingend n i c h t - sein*. Für beide nämlich ist es möglich, der Fall zu sein - welches auch immer von diesen richtig wäre, jene werden keinesfalls beide richtig sein. Zugleich wäre

ἔσται ἐκεῖνα ἀληθῆ. ἅμα γὰρ δυνατὸν εἶναι καὶ [20] μὴ εἶναι· εἰ δ' ἀνάγκη εἶναι ἢ μὴ εἶναι, οὐκ ἔσται δυνατὸν ἄμφω. λείπεται τοίνυν τὸ οὐκ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι ἀκολουθεῖν τῶι δυνατὸν εἶναι. τοῦτο γὰρ ἀληθὲς καὶ κατὰ τοῦ ἀναγκαῖον εἶναι. καὶ γὰρ αὕτη γίνεται[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#22#22) ἀντίφασις τῆι ἑπομένηι τῶι οὐ δυνατὸν[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#23#23) εἶναι· ἐκείνωι γὰρ ἀκολουθεῖ τὸ ἀδύνατον εἶναι καὶ ἀναγκαῖον [25] μὴ εἶναι, οὗ ἡ[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#24#24) ἀπόφασις τὸ οὐκ ἀναγκαῖον μὴ εἶναι. ἀκολουθοῦσί τε[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#25#25) ἄρα καὶ αὗται αἱ ἀντιφάσεις κατὰ τὸν εἰρημένον τρόπον, καὶ οὐδὲν ἀδύνατον συμβαίνει τιθεμένων οὕτως.

Ἀπορήσειε δ' ἄν τις εἰ τῶι ἀναγκαῖον εἶναι τὸ δυνατὸν εἶναι ἕπεται. εἴ τε γὰρ μὴ ἕπεται, ἡ ἀντίφασις ἀκολουθήσει, τὸ [30] μὴ δυνατὸν εἶναι· καὶ εἴ τις ταύτην μὴ φήσειεν εἶναι ἀντίφασιν, ἀνάγκη λέγειν τὸ δυνατὸν μὴ εἶναι· ἅπερ ἄμφω ψευδῆ κατὰ τοῦ ἀναγκαῖον εἶναι. ἀλλὰ μὴν πάλιν τὸ αὐτὸ εἶναι δοκεῖ δυνατὸν τέμνεσθαι καὶ μὴ τέμνεσθαι καὶ εἶναι καὶ μὴ εἶναι, ὥστε ἔσται τὸ ἀναγκαῖον εἶναι ἐνδεχόμενον μὴ εἶναι· τοῦτο [35] δὲ ψεῦδος. φανερὸν δὴ ὅτι οὐ πᾶν τὸ δυνατὸν ἢ εἶναι ἢ βαδίζειν καὶ τὰ ἀντικείμενα δύναται, ἀλλ' ἔστιν ἐφ' ὧν οὐκ ἀληθές, πρῶτον μὲν ἐπὶ τῶν μὴ κατὰ λόγον δυνατῶν, οἷον τὸ πῦρ θερμαντικὸν καὶ ἔχει δύναμιν ἄλογον. αἱ μὲν οὖν μετὰ λόγου [23a] δυνάμεις αἱ αὐταὶ πλειόνων καὶ τῶν ἐναντίων, αἱ δ' ἄλογοι οὐ πᾶσαι, ἀλλ' ὥσπερ εἴρηται, τὸ πῦρ οὐ δυνατὸν θερμαίνειν καὶ μή, οὐδ' ὅσα ἄλλα ἐνεργεῖ ἀεί. ἔνια μέντοι δύναται καὶ τῶν κατὰ τὰς ἀλόγους δυνάμεις ἅμα τὰ ἀντικείμενα δέξασθαι[5](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#26#26). ἀλλὰ τοῦτο μὲν τούτου

1. γίνεται] γίγνεται LMP
2. δυνατὸν] δυνατῶι LMP
3. ἡ] LMP
4. ἀκολουθοῦσι τε] ἀκολουθοῦσιν LMP
5. δέ[ξ](javascript:GkPoly('ξ'))ασθαι] LMP

nämlich dann *vermögend sein* und *vermögend*  *n i c h t* - *sein* richtig. Wenn aber zwingend *sein* oder *n i c h t - sein* gilt, wird nicht beides *vermögend* sein. Demzufolge bleibt übrig, dass sich das *nicht-zwingend n i c h t - sein* aus dem *vermögend sein* ergibt. Dies ist nämlich auch entsprechend dem *zwingend sein* richtig. Dieser Widerspruch entsteht nämlich auch aus dem, was auf das *nicht-vermögend sein* folgt. Aus jenem ergibt sich das *unvermögend sein* und *zwingend n i c h t - sein*: es ergibt sich nicht als Verneinung das *nicht-zwingend n i c h t - sein*. Auch diese Widersprüche ergeben sich der erwähnten Art zufolge und nichts *unvermögendes* ist durch solche Festsetzungen der Fall.

Jemand könnte in Zweifel ziehen, ob auf das *zwingend sein* das *vermögend sein* folgt. Falls es n i c h t folgte, würde sich der Wider-spruch, das *n i c h t* - *vermögend sein,* ergeben. Auch wenn jemand sagte, dass dieser Widerspruch n i c h t gelte, müsste man das *vermögend n i c h t - sein* sagen,was beides entsprechend dem *zwinend sein* falsch ist. Vielmehr scheint dasselbe *sein* zerteilt und n i c h t zerteilt werden zu können, sowohl sein als auch n i c h t sein zu können. Das *zwingend sein* würde deshalb *möglich n i c h t - sein* sein: dieses ist aber falsch. Es ist offensichtlich, dass nicht jedes *vermögend* entweder *sein* oder *gehen* und das je Gegenüberstehende sein kann. Vielmehr ist es bei ihnen nicht richtig, vor allem bei denen, die etwas nicht einem Wort zufolge *vermögen*, das Feuer erzeugt beispielsweise Wärme und besitzt ein wortloses Vermögen. Demnach sind die, die durch ein Wort etwas vermögen, Vermögen mehrerer und entgegen-gesetzter Tatsachen, die wortlosen aber nicht alle, kann doch das Feuer nicht, wie gesagt, wärmen und n i c h t wärmen, und auch andere derartige Vermögen wirken nicht immer. Allerdings können auch manche von denen, die ohne ein Wort etwas vermögen, zugleich das Gegenüberstehende zum Vorschein gebracht haben.

χάριν εἴρηται, ὅτι οὐ πᾶσα δύναμις τῶν [5] ἀντικειμένων, οὐδ' ὅσαι λέγονται κατὰ τὸ αὐτὸ εἶδος. ἔνιαι δὲ δυνάμεις ὁμώνυμοί εἰσιν. τὸ γὰρ δυνατὸν οὐχ ἁπλῶς λέγεται, ἀλλὰ τὸ μὲν ὅτι ἀληθὲς ὡς ἐνεργείαι ὄν, οἷον δυνατὸν βαδίζειν ὅτι βαδίζει, καὶ ὅλως δυνατὸν εἶναι ὅτι ἤδη ἔστι κατ' ἐνέργειαν ὃ λέγεται δυνατόν, τὸ δὲ ὅτι ἐνεργήσειεν [10] ἄν, οἷον δυνατὸν εἶναι[1](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#27#27) βαδίζειν ὅτι βαδίσειεν ἄν. καὶ αὕτη μὲν ἐπὶ τοῖς κινητοῖς ἐστὶ μόνοις ἡ δύναμις, ἐκείνη δὲ καὶ ἐπὶ τοῖς ἀκινήτοις. ἄμφω δὲ ἀληθὲς εἰπεῖν τὸ μὴ ἀδύνατον εἶναι βαδίζειν ἢ εἶναι, καὶ τὸ βαδίζον ἤδη καὶ ἐνεργοῦν καὶ τὸ βαδιστικόν. τὸ μὲν οὖν οὕτω δυνατὸν οὐκ ἀληθὲς κατὰ τοῦ ἀναγκαίου [15] ἁπλῶς εἰπεῖν, θάτερον δὲ ἀληθές. ὥστε ἐπεὶ τῶι ἐν μέρει τὸ καθόλου ἕπεται, τῶι ἐξ ἀνάγκης ὄντι ἕπεται τὸ δύνασθαι εἶναι, οὐ μέντοι πᾶν. καὶ ἔστι δὴ ἀρχὴ ἴσως τὸ ἀναγκαῖον καὶ μὴ ἀναγκαῖον πάντων ἢ εἶναι ἢ μὴ εἶναι, καὶ τἆλλα[2](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#28#28) ὡς τούτοις ἀκολουθοῦντα ἐπισκοπεῖν δεῖ. [20]

Φανερὸν δὴ ἐκ τῶν εἰρημένων ὅτι τὸ ἐξ ἀνάγκης ὂν κατ' ἐνέργειάν ἐστιν, ὥστε εἰ πρότερα τὰ ἀΐδια[3](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#29#29), καὶ ἡ[4](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in13.html#30#30) ἐνέργεια δυνάμεως προτέρα. καὶ τὰ μὲν ἄνευ δυνάμεως ἐνέργειαί εἰσιν, οἷον αἱ πρῶται οὐσίαι, τὰ δὲ μετὰ δυνάμεως, ἃ τῆι μὲν φύσει πρότερα, τῶι χρόνωι δὲ ὕστερα, τὰ δὲ οὐδέποτε ἐνέργειαί εἰσιν [25] ἀλλὰ δυνάμεις μόνον.

1. εἶναι] LMP
2. τἆλλα] τὰ ἄλλα LMP
3. ἀ[ΐ](javascript:GkPoly('ΐ'))δια] ἀίδια LMP
4. ἡ] LMP

Jedoch wird dies nur eingedenk dessen gesagt, dass nicht jedes Vermögen Entgegengesetztes vermag und auch derartige nicht derselben Art zufolge Vermögen genannt werden. Manche Vermögen sind gleichnamig. Das *vermögend* wird nämlich nicht einfach genannt, sondern das, was sich durch Wirksamkeit bewahrheitet, z.B. wird das, was geht, *vermögend zu gehen* genannt und vollständig *vermögend* *sein* ist das, was bereits der Wirksamkeit zufolge ist. Was *vermögend* genannt wird, ist das, was gewirkt haben könnte - z.B. ist das *vermögend zu gehen* das, was gegangen sein könnte. Dieses Vermögen gibt es nur bei den beweglichen Tatsachen. Jenes gibt es aber auch bei den unbeweglichen. Es ist in beiden Fällenrichtig, das *n i c h t* - *unvermögend sein* ***Gehen*** oder ***Sein***genannt zu haben und das *gehend* wohl sowohl *wirkend* als auch *gehfähig* genannt zu haben. Es ist demnach nicht richtig, das, was so *vermögend* ist, zwangsweise einfach genannt zu haben, das andere aber ist richtig. Insofern dem en détail das Allgemeine folgt, folgt dem, was aus Zwang *ist*, das sein können, allerdings kann nicht jedes sein. Und für alle ist in gleicher Weise das *zwingend* und *n i c h t - zwingend* Ausgangspunkt entweder *zu sein* oder *n i c h t zu sein*, und die anderen muss man als aus diesen sich ergebende betrachten.

Es ist aus dem Gesagten offensichtlich, dass das aus Zwang *seiende* einer Aktivität zufolge ist. Daher ist, wenn die ersten die ewigen sind, auch die Aktivität eines Vermögens das erste. Und die einen sind Aktivitäten ohne ein Vermögen, beispielsweise die ersten Eigenschaften, die anderen sind mittels eines Vermögens, das der Beschaffenheit nach früher, der Zeit nach aber später ist, noch andere sind niemals Aktivitäten sondern einzig Vermögen.

14.

Πότερον δὲ ἐναντία ἐστὶν ἡ κατάφασις τῆι ἀποφάσει ἢ ἡ κατάφασις τῆι καταφάσει, καὶ ὁ λόγος τῶι λόγωι ὁ λέγων ὅτι πᾶς ἄνθρωπος δίκαιος τῶι οὐδεὶς ἄνθρωπος δίκαιος, ἢ τὸ πᾶς ἄνθρωπος δίκαιος τῶι πᾶς ἄνθρωπος ἄδικαιος,1 οἷον {30} ἔστι Καλλίας δίκαιος - οὐκ ἔστι Καλλίας δίκαιος - Καλλίας ἄδικός ἔστι·2 ποτέρα dὴ3 ἐναντία τούτων; εἰ γὰρ τὰ μὲν ἐν τῆι φωνῆι ἀκολουθεῖ τοῖς ἐν τῆι διανοίαι, ἐκεῖ δὲ4 ἐναντία δόξα ἡ τοῦ ἐναντίου, οἷον ὅτι πᾶς ἄνθρωπος δίκαιος τῆι πᾶς ἄνθρωπος ἄδικος, καὶ ἐπὶ τῶν ἐν τῆι φωνῆι καταφάσεων ἀνάγκη ὁμοίως ἔχειν. {35} εἰ δὲ μη5 ἐκεῖ ἡ τοῦ ἐναντίου δόξα ἐναντία ἐστίν, οὐδὲ6 ἡ κατάφασις τῆι καταφάσει ἔσται ἐναντία, ἀλλ’ ἡ εἰρημένη ἀπόφασις. ὥστε σκεπτέον ποία δόξα ἀληθὴς ψευδεῖ δόξηι ἐναντία, πότερον ἡ τῆς ἀποφάσεως ἢ ἡ τὸ ἐναντίον εἶναι δοξάζουσα. λέγω δὲ ὧδε. ἔστι τις δόξα ἀληθὴς τοῦ ἀγαθοῦ ὅτι ἀγαθόν, ἄλλη δὲ {40} {23b.} ὅτι οὐκ ἀγαθὸν ψευδής, ἑτέρα δὲ ὅτι κακόν. ποτέρα δὴ τούτων ἐναντία τῆι ἀληθεῖ; καὶ εἰ ἔστι μία, καθ’ [ὁ](javascript:GkPoly('ὁ'))ποτέραν ἡ7 ἐναντία; τὸ μὲν δὴ τούτωι οἴεσθαι τὰς ἐναντίας δόξας ὡρίσθαι, τῶι τῶν ἐναντίων εἶναι, ψεῦδος· τοῦ γὰρ ἀγαθοῦ ὅτι ἀγαθὸν καὶ τοῦ κακοῦ ὅτι κακὸν ἡ

1. , ] ; LMP
2. ἔστι·] ἐστιν, LMP
3. dὴ] LMP
4. δὲ] δ’ LMP
5. μη] μηδὲ LMP
6. οὐδὲ] οὐδ’ LMP
7. καθ’ [ὁ](javascript:GkPoly('ὁ'))ποτέραν ἡ] κατὰ ποτέραν LMP

14.

Welches von beiden gilt? Ist die Bejahung der Verneinung oder die Bejahung der Bejahung entgegengesetzt, und ist das Wort dem Wort entgegengesetzt, das sagt, dass *jeder gerechte Mensch* dem *kein gerechter Mensch* entgegengesetzt ist, oder ist das Wort dem Wort entgegengesetzt, das sagt, dass *jeder gerechte Mensch* dem *jeder ungerechte Mensch* entgegengesetzt ist? Welche der beiden ist z.B. dem *Kallias ist gerecht* entgegengesetzt: *Kallias ist nicht gerecht* oder *Kallias ist ungerecht*? Wenn nämlich die beiden in der Artikulation sich aus deren Wortsinn ergäben, dann müsste eine entgegengesetzte Ansicht die Ansicht des Gegenteils1 sein, sodass z.B. *jeder gerechte Mensch* der Ansicht, dass *jeder Mensch ungerecht* ist,entgegengesetzt wäre, und es wäre für die in der Artikulation bejahten zwingend, sich gleicher-maßen zu verhalten. Wenn aber die Ansicht des Gegenteils n i c h t entgegengesetzt ist, wird auch die Bejahung der Bejahung des Gegenteils nicht entgegengesetzt sein, sondern die ausgesprochene Verneinung. Daher ist zu untersuchen, wie beschaffen eine richtige Ansicht ist, die einer falschen Ansicht entgegengesetzt ist, und welche von beiden jener entgegengesetzt ist, die Ansicht der Verneinung oder die Ansicht, die annimmt, dass das Gegenteil entgegengesetzt ist. Ich sage es auf diese Art: es gibt irgendeine richtige Ansicht des *bewundernswert*, dass *bewundernswert* ist, eine andere, dass *nicht-bewundernswert* ist, ist falsch, noch eine andere Ansicht ist, dass *schlecht* ist. Welche von diesen beiden ist der richtigen entgegengesetzt? Und wenn nur eine entgegengesetzt ist, welche von beiden ist die entgegengesetzte Ansicht? Hieraus nun die Vermutung abzuleiten, die gegenteiligen Ansichten unter-schieden sich durch das Sein der Entgegengesetzten, ist falsch, denn vom *bewundernswert* anzunehmen, dass *bewundernswert* ist, und vom

αὐτὴ ἴσως καὶ ἀληθής [ἔ](javascript:GkPoly('ἔ'))σται1, εἴτε πλείους εἴτε {5} μία ἐστίν. ἐν-αντία δὲ ταῦτα. ἀλλ’ οὐ τῶι ἐναντίων εἶναι ἐναντία2, ἀλλὰ μᾶλλον τῶι ἐναντίως. εἰ δὴ ἔστι μὲν τοῦ ἀγαθοῦ ὅτι ἐστὶν ἀγαθὸν δόξα, [ἄ](javascript:GkPoly('ἄ'))λλη δ’ ὅτι οὐκ ἀγαθόν,3 ἔστι δὲ4 ἄλλο τι ὃ οὐχ ὑπάρχει οὐδ’ οἷόν τε ὑπάρξαι, τῶν μὲν δὴ ἄλλων οὐδεμίαν θετέον, οὔτε5 ὅσαι ὑπάρχειν τὸ μὴ ὑπάρχον δοξάζουσιν οὔθ’ ὅσαι {10} μὴ ὑπάρχειν τὸ ὑπάρχον (ἄπειροι γὰρ ἀμφότεραι, καὶ ὅσαι ὑπάρχειν δοξάζουσι τὸ μὴ ὑπάρχον καὶ ὅσαι μὴ ὑπάρχειν τὸ ὑπάρχον), ἀλλ’ ἐν ὅσαις ἐστὶν ἡ ἀπάτη. αὗται δέ ἐισιν6 ἐξ ὧν αἱ γενέσεις. ἐκ τῶν ἀντικειμένων δὲ αἱ γενέσεις, ὥστε καὶ αἱ ἀπάται. εἰ οὖν τὸ ἀγαθὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ οὐ κακόν ἐστι7, καὶ {15} τὸ μὲν καθ’ ἑαυτὸ8 τὸ δὲ κατὰ συμβεβηκός (συμβέβηκε γὰρ αὐτῶι οὐ κακῶι εἶναι), μᾶλλον δ’ ἑκάστου ἀληθὴς ἡ καθ’ ἑαυτὸ8, καὶ ψευδὴς, εἴπερ καὶ ἀληθής. ἡ μὲν οὖν ὅτι οὐκ ἀγαθὸν τὸ ἀγαθὸν τοῦ καθ’ ἑαυτὸ8 ὑπάρχοντος ψευδής, ἡ δὲ τοῦ ὅτι κακὸν τοῦ κατὰ συμβεβηκός. ὥστε μᾶλλον ἂν εἴη ψευδὴς τοῦ {20} ἀγαθοῦ ἡ τῆς ἀποφάσεως ἢ ἡ τοῦ ἐναντίου δόξα9. διέψευσται δὲ μάλιστα περὶ ἕκαστον ὁ τὴν ἐναντίαν ἔχων δόξαν· τὰ γὰρ ἐναντία τῶν πλεῖστον διαφερόντων περὶ τὸ αὐτό. εἰ οὖν ἐναντία

1. [ἔ](javascript:GkPoly('ἔ'))σται] LMP
2. ἐναντία] ἐναντίαι LMP
3. [ἄ](javascript:GkPoly('ἄ'))λλη] ἔστι LMP
4. ὅτι> LMP
5. οὔτε] οὔ[θ](javascript:GkPoly('θ'))’ LMP
6. ἐισιν] LMP
7. ἐστι] ἐστιν LMP
8. ἑαυτὸ] αὑτὸ LMP
9. δόξα] LMP

*schlecht* anzunehmen, dass *schlecht* ist, würde dieselbe eine auch ebenso richtige Ansicht sein, entweder gelten mehrere oder es gilt nur eine. Diese beiden Ansichten sind entgegengesetzt. Sie sind jedoch nicht durch das Sein der Entgegengesetzten entgegengesetzt, sondern vielmehr dadurch, dass sie gegenteilig sind. Wenn einerseits von dem *bewundernswert* gilt, dass angenommen wird, dass *es bewundernswert ist*, andererseits aber gilt, dass *nicht-bewundernswert* angenommen wird, ist irgendein anderes festgesetzt, das nicht zutrifft und bei-spielsweise auch nicht zutreffen wird. Von den anderen ist gewiss keine einzige anzunehmen, weder meinen derartige, dass zutrifft, was n i c h t zutrifft, noch meinen derartige, dass n i c h t zutrifft, was zutrifft, (unbegrenzt sind nämlich beide Ansichten, und derartige meinen sowohl, dass das, was n i c h t zutrifft, zutrifft, als auch, dass das, was zutrifft, n i c h t zutrifft), sondern die Täuschung liegt in derartigen Ansichten. Diese Täuschungen aber haben die Ursprünge in derartigen Ansichten. Aus den gegenüberstehenden Ansichten entstehen die Ursprünge, deshalb auch die Täuschungen. Wenn demnach das *bewundernswert* sowohl *bewundernswert* als auch *nicht-schlecht* ist, und das eine demselben zufolge, das andere aber von Fall zu Fall (es ist nämlich für dieses der Fall gewesen, nicht schlecht zu sein), ist eher von einem jeden die Ansicht demselben zufolge richtig, und die Ansicht, dass das *bewundernswert* sowohl *bewundernswert* als auch *nicht-schlecht* sei, ist falsch, auch wenn von einem jeden die Ansicht demselben zufolge richtig wäre. Demnach ist die eine Ansicht, dass *nicht*-*bewundernswert* das *bewundernswert* dessen sei, das eo ipso zutrifft, falsch, die andere Ansicht aber ist die, dass schlecht von Fall zu Fall gilt. Deshalb soll vom *bewundernswert* eher die Ansicht der Verneinung als die gegenteilige Ansicht falsch sein. Am meisten hat sich aber der getäuscht, der über ein einzelnes die entgegengesetzte Ansicht hat. Denn die sind denen entgegengesetzt, die sich in Bezug

μὲν τούτων ἡ ἑτέρα, ἐναντιωτέρα δὲ ἡ τῆς ἀντιφάσεως, δῆλον ὅτι αὕτη ἂν εἴη ἡ ἐναντία. ἡ δὲ τοῦ ὅτι κακὸν τὸ ἀγαθὸν συμπεπλεγ-μένη {25} ἐστι1· καὶ γὰρ ὅτι οὐκ ἀγαθὸν ἀνάγκη ἴσως ὑπολαμβά-νειν τὸν αὐτόν. ἔτι δέ,2 εἰ καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὁμοίως δεῖ ἔχειν, καὶ ταύτηι ἂν δόξειε καλῶς εἰρῆσθαι· ἢ γὰρ πανταχοῦ τὸ τῆς ἀντιφάσεως ἢ οὐδαμοῦ. ὅσοις δὲ μή ἐστιν ἐναντία, περὶ τούτων ἔστι μὲν ψευδὴς ἡ τῆι ἀληθεῖ ἀντικειμένη, {30} οἷον ὁ τὸν ἄνθρω-πον οὐκ3 ἄνθρωπον οἰόμενος διέψευσται. εἰ οὖν αὗται ἐναντίαι, καὶ ἄλλαι αἱ τῆς ἀντιφάσεως. ἔτι ὁμοίως ἔχει ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ὅτι ἀγαθὸν καὶ ἡ τοῦ μὴ ἀγαθοῦ ὅτι οὐκ ἀγαθόν, καὶ πρὸς ταύταις ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ὅτι οὐκ ἀγαθὸν καὶ ἡ τοῦ μὴ ἀγαθοῦ ὅτι ἀγαθόν. τῆι οὖν τοῦ μὴ ἀγαθοῦ ὅτι οὐκ ἀγαθὸν ἀληθεῖ {35} οὔσηι δόξηι τίς ἄν εἴη ἡ4 ἐναντία; οὐ γὰρ δὴ ἡ λέγουσα ὅτι κακόν· ἅμα γὰρ ἄν ποτε εἴη ἀληθής, οὐδέποτε δὲ ἀληθὴς ἀληθεῖ ἐναντία· ἔστι γάρ τι μὴ ἀγαθὸν κακόν, ὥστε ἐνδέχεται ἅμα ἀληθεῖς εἶναι. οὐδ’ αὖ ἡ ὅτι οὐ κακόν· ἀληθὴς γὰρ καὶ αὕτη· ἅμα γὰρ καὶ ταῦτα ἂν εἴη. λείπεται δὴ τῆι τοῦ μὴ ἀγαθοῦ {40} {24a.} ὅτι οὐκ ἀγαθὸν ἐναντία ἡ τοῦ μὴ ἀγαθοῦ ὅτι ἀγαθόν· ψευδής γὰρ αὕτη.5 ὥστε καὶ ἡ τοῦ ἀγαθοῦ ὅτι

1. ἐστι] ἐστιν LMP
2. δέ,] δ’ LMP
3. οὐκ] μὴ LMP
4. ἄν εἴη ἡ] LMP
5. ἀγαθόν· ψευδής γὰρ αὕτη.]ἀγαθόν ψευδής· ἀληθὴς γὰρ αὕτη. LMP

auf dasselbe am meisten unterscheiden. Wenn demnach zwar die eine von beiden eine mehr entgegengesetzte Ansicht ist, die Ansicht des Widerspruchs aber mehr entgegengesetzt ist, ist es offenkundig, dass diese die entgegengesetzte sein soll. Die Ansicht davon, was *schlecht* ist, ist eine mit dem *bewundernswert* verbundene Ansicht, denn auch das, was *nicht-bewundernswert* ist, umfasst in gleicher Weise zwingend dieses *schlecht*. Wenn es sich aber überdies auch bei den anderen ebenso verhalten muss, könnte man diesbezüglich der Ansicht sein, es anschaulich gesagt zu haben, denn entweder gilt das vom Widerspruch Gesagte überall oder nirgends. Für derartige gibt es aber eine gegensätzliche Ansicht nicht, bei diesen gibt es eben die der wahren gegenüberstehende Ansicht, beispielsweise täuscht sich der, der vermutet, das Gegenteil von der *Mensch* sei ein *N i c h t - Mensch*.Wenn diese Ansichten demnach entgegengesetzt wären, wären auch die anderen die Ansichten von Widersprüchen. Überdies verhält sich gleichermaßen die Ansicht des *bewundernswert*, dass *bewundernswert* ist, und des *n i c h t - bewundernswert*, das *nicht-bewundernswert* ist, und für diese die entgegengesetzte Ansicht des *bewundernswert*, dass *nicht-bewundernswert* ist, und die vom *n i c h t - bewundernswert*, dass *bewundernswert* ist. Gibt es demnach irgendeine andere richtige gegensätzliche Ansicht für die Ansicht vom *bewun-dernswert* als die, dass *nicht-bewundernswert* ist? Gewiss nämlich nicht die, die sagt, dass *schlecht* gelte. Sie wäre nämlich zugleich mitunter richtig, aber eine der richtigen entgegengesetzte Ansicht kann nie-mals richtig sein. Irgendein *n i c h t - bewundernswert* ist nämlich *schlecht*, weshalb es zutreffen kann, zugleich richtig zu sein. Dagegen trifft aber die Ansicht nicht zu, dass *nicht-schlecht* richtig ist. Auch diese wäre nämlich zugleich richtig. Diese beiden könnten nämlich auch zugleich sein. Es bleibt wohl übrig: der Ansicht vom *n i c h t* -*bewundernswert*, was *nicht-bewundernswert* ist, ist die Ansicht von der,

οὐκ ἀγαθὸν τῆι τοῦ ἀγαθοῦ ὅτι ἀγαθόν. φανερὸν δὲ ὅτι οὐδὲν διοίσει οὐδ’ ἂν καθόλου τιθῶμεν τὴν κατάφασιν· ἡ γὰρ καθόλου ἀπόφασις ἐναντία ἔσται, οἷον τῆι δόξηι τῆι δοξαζούσηι ὅτι πᾶν ὃ ἂν ἦι1 ἀγαθὸν ἀγαθόν ἐστιν2 {5} ἡ ὅτι οὐδὲν τῶν ἀγαθῶν ἀγαθόν. ἡ γὰρ τοῦ ἀγαθοῦ ὅτι ἀγαθόν, εἰ καθόλου τὸ ἀγαθόν, ἡ αὐτή ἐστι τῆι ὅτι ὅ3 ἂν ἦι ἀγαθὸν δοξαζούσηι ὅτι ἀγαθόν· τοῦτο δὲ οὐδὲν διαφέρει τοῦ ὅτι πᾶν ὃ ἂν ἦι ἀγαθὸν ἀγαθόν ἐστιν. ὁμοίως δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ μὴ {24b.} ἀγαθοῦ. [ὤ](javascript:GkPoly('ὤ'))στε4 εἴπερ ἐπὶ δόξης οὕτως ἔχει, εἰσὶ δὲ αἱ ἐν τῆι φωνῆι καταφάσεις καὶ ἀποφάσεις σύμβολα τῶν ἐν τῆι ψυχῆι, δῆλον ὅτι καὶ καταφάσει ἐναντία μὲν ἀπόφασις ἡ περὶ τοῦ αὐτοῦ καθόλου, οἷον τῆι ὅτι πᾶν ἀγαθὸν ἀγαθόν ἢ ὅτι πᾶς ἄνθρωπος ἀγαθός ἡ ὅτι οὐδὲν ἢ οὐδείς, ἀντιφατικῶς δὲ ὅτι ἢ οὐ {5} πᾶν ἢ οὐ πᾶς. φανερὸν δὲ ὅτι καὶ5 ἀληθῆ ἀληθεῖ οὐκ ἐνδέχεται ἐναντίαν εἶναι οὔτε δόξαν οὔτε ἀπόφασιν6. ἐναντίαι μὲν γὰρ αἱ περὶ τὰ ἀντικείμενα, περὶ ταῦτα δέ7 ἐνδέχεται ἀληθεύειν τὸν αὐτόν· ἅμα δὲ οὐκ ἐνδέχεται τὰ ἐναντία ὑπάρχειν τῶι αὐτῶι.

1. ὃ ἂν ἦι] LMP
2. ἐστιν] LMP
3. ὅτι ὅ] ὅ τι LMP
4. [ὤ](javascript:GkPoly('ὤ'))στε] [ὤ](javascript:GkPoly('ὤ'))στ’ LMP
5. ὅτι καὶ] καὶ ὅτι LMP
6. ἀπόφασιν] ἀντίφασιν LMP
7. δέ] δ’ LMP

was *n i c h t – bewundernswert* ist, die entgegengesetzt, was *bewundernswert* ist. Diese ist nämlich falsch. Deshalb ist auch die An-sicht vom *bewundernswert,* dass *nicht-bewundernswert* ist, der Ansicht vom bewundernswert, dass *bewundernswert* ist, entgegengesetzt. Es ist aber offensichtlich, dass es keinen Unterschied machen wird, auch nicht, wenn wir die Bejahung allgemein festsetzen. Die allgemeine Bejahung ist nämlich entgegengesetzt, beispielsweise ist der Ansicht, die annimmt, dass *jedes bewundernswert* *bewundernswert* ist, die Ansicht gegensätzlich, dass *kein*s von den Bewundernswerten *bewun-dernswert* ist. Die Ansicht vom *bewundernswert*, dass es *bewundernswert* ist, wenn das *bewundernswert* allen gemein ist, ist dieselbe zu der Ansicht, die annimmt, dass das *bewundernswert* sei, weil es be-wundernswert ist. Dieses unterscheidet sich gar nicht davon, dass alles das bewundernswert ist, was bewundernswert sein soll. Bei dem *n i c h t - bewundernswert sein* ist es genauso. Wenn es sich daher bei einer Ansicht wirklich so verhält - die Bejahungen und Verneinungen in der Artikulation sind Kennzeichen derer in der Lebenskraft -, ist es offensichtlich,dass zwar auch eine demselben Allgemeinen ent-gegengesetzte Verneinung, die z.B. das *jedes bewundernswert ist bewundernswert* oder *jeder Mensch ist bewundernswert* durchdas *nichts* oder *keiner* ersetzt, bejaht, widersprüchlich aber ist die Verneinung, dass entweder nicht jedes oder nicht jeder ist. Es ist aber auch offensichtlich, dass eine wahre Ansicht für eine andere wahre Ansicht nicht möglich ist, dass es nicht möglich ist, dass weder eine Ansicht noch eine Verneinung richtig einer richtigen entgegengesetzt ist. Denn die Verneinungen für die gegenüberstehenden Widersprüche sind zwar entgegengesetzt, bei diesen ist es aber möglich, dasselbe Wort wahr zu nennen, zugleich ist es aber nicht möglich, dass entgegengesetzte Aussagen für dasselbe zutreffen.

Anhang

**ἀκολουθέω** sich ergeben aus

20a 20, 21b 35, 22a 33,34, 22b 3, 12, 15, 22, 25, 26, 23a 20

ἀκολουθήσεις Implikationen

22a 14

**ἔπω** folgen(wie ein Soldat/Sklave)

21a 22 22a 39, 22b 30, 23a 17

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  |  | ἀντικεῖσθαι  gegenüberstehen  gegenüber gestellt sein |  | ἐναντίος  gegensätzlich | **Abschnitt** |
| 17 | a | 32  34 |  |  | **6** |
| 17  18 | b  a | 24  3 |  | 4  8  20  11 | **7** |
| 18  19 | b  a | 29 |  | 34 | **9** |
| 20 | a | 19  22  30  31  38 |  | 16 | **10** |
| 21 | a | 21 |  | 29 | **11** |
| 21  22 | b  a | 19  11 |  |  | **12** |
| 22  23 | b  a | 37  4 |  | 9  1 | **13** |
| 23  24 | b  b | 14  30  8 |  |  | **14** |

**IB** Aristoteles graece ex recensione Immanuelis Bekkeri.

Academia Regia Borussica. Volumen prius.

Berolini apud Georgium Reimerum a. 1831, pp. 16-24

<http://www.archive.org/stream/aristotelisopera01arisrich#page/16/mode/1up>

**LMP**  L. Minio-Paluello, Aristotelis categoriae et liber de interpretatione.

Oxford University Press, 1949 (repr. 1974), pp. 47-72 (16a1-24b9).

Oxford Classical Texts/Scriptorum Classicorum Biblioteca Oxoniensis

mit einem sehr brauchbaren Index des griechischen Vokabulars

**BA**  **Ἀριστοτέλης, Περὶ ἑρμηνείας.**

**Biblioteca Augustana**

[**http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S\_ante04/Aristoteles/ari\_in00.html**](http://www.hs-augsburg.de/~harsch/graeca/Chronologia/S_ante04/Aristoteles/ari_in00.html)

Aristoteles: Hermeneutica oder Lehre vom Urtheil.

Übersetzt und erläutert von J. H. von Kirchmann,

Leipzig: Erich Koschny, 1876 (Philosophische Bibliothek, Bd. 70).

Aristoteles, Kategorien. Lehre vom Satz.

Übersetzung, Einleitung und Anmerkungen von

Eugen Rolfes. Hamburg: Meiner 1925/1958, pp. 95-131

Aristoteles, Die Lehrschriften. Kategorie und Hermeneutik.

Hrsg., übertragen und in ihrer Entstehung erläutert von

Dr. Paul Gohlke. Paderborn: Schöningh 1972pp. 86-128

Aristoteles, Peri hermeneias.

Übersetzt und erläutert von

Hermann Weidemann. Berlin: Akademie, 1994, pp. 3-37

Aristoteles, Kategorien –

Hermeneutik oder vom sprachlichen Ausdruck (De interpretatione).

Hrsg., übersetzt, Einleitungen und Anmerkungen, sowie

Wortverzeichnis und index verborum von

Hans Günter Zekl. Hamburg: Meiner, 1998, pp. 96-131

**Wilhelm Pape, Handwörterbuch der griechischen Sprache.**

Griechisch-deutsches Handwörterbuch

Bd. 1: Α–Κ, Bd. 2: Λ–Ω, bearbeitet von Max Sengebusch,

3. Auflage, 6. Abdruck, Braunschweig: Vieweg & Sohn, 1914.

<http://www.zeno.org/Pape-1880>

**Greek Word Study Tool**

**PERSEUS DIGITAL LIBRARY**

**Gregory R. Crane, Editor-in-Chief, Tufts University**

<http://www.perseus.tufts.edu/hopper/morph>